



4 | 17

Dezember 2017
H 10496

Magazin des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

Spektrum



Politik

Zukunft

Wahlen in Land und Bund

Wohin steuert die Gesundheitspolitik?

Superwahljahr
Politische Arbeit des LAV

Grundsatzurteil
BGH lässt Skonti freien Lauf

Schlafstörungen
Verantwortungsbewusst beraten



Foto: LAV Nds./Stamm

Berend Groeneveld

Aussondiert

Bis vor kurzem sah es noch so aus als könnte sie farbenfroher werden – die Politik, zumindest auf dem Papier, wenn es auf Bundesebene gelungen wäre ein Jamaika-Bündnis zu schmieden. Jetzt hat es sich in Berlin vorerst „aussondiert“. In Niedersachsen ging man deutlich unaufgeregter ans Werk und wurde sich auch schneller einig. Rot-schwarz heißt es nun anstelle von rot-grün. Keine Liebesbeziehung, aber ein pragmatisches Zweckbündnis. Wie geht es gesundheitspolitisch nun weiter in Land und Bund zum Beispiel bei der Frage des Rx-Versandhandels?

Für Niedersachsen steht bereits fest: Dr. Carola Reimann (SPD) wird die neue Sozialministerin in Niedersachsen. Das ist eine positive Nachricht für uns Apotheker. Die Bundestagsabgeordnete aus Braunschweig ist eine ausgewiesene Kennerin der Gesundheitspolitik auf Landes- und Bundesebene, mit der wir bereits seit Jahren gute Kontakte pflegen. Wir sind zuversichtlich mit ihr die bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Sozialministerium fortsetzen zu können.

Im Bund werden die Karten nun ganz neu gemischt. Der noch amtierende Bundesgesundheitsminister Gröhe steht fest zu seinem Wort in punkto Rx-Versandhandelsverbot. Wir werden abwarten müssen, in wessen Schoß das Bundesgesundheitsministerium fällt, wenn sich das Personalkarussell eines Tages zu drehen beginnt. In Niedersachsen ist der Rx-Versandhandel kein Thema mehr: Im Koalitionspapier sprechen sich beide Regierungspartner für ein Verbot aus.

Unsere aktuelle *Spektrum*-Ausgabe ist gerade in Anbetracht dieser Entwicklungen wieder einmal sehr politisch. Sie gibt einen Überblick zum aktuellen Stand der gesundheitspolitischen Entwicklungen in Hannover sowie Berlin und blickt zurück auf viele unserer Aktivitäten der letzten Monate. Dabei standen wir im intensiven Dialog mit der Politik. Und – seien Sie unbesorgt – dies werden wir auch weiterhin tun. Denn für uns als Verband spielt es keine Rolle, ob gerade Wahlkampfzeiten anstehen. So wie die Apotheken jeden Tag aufs Neue öffnen, setzen wir uns jeden Tag für die Interessen unserer Mitgliedsapotheken ein.

Zu guter Letzt möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich für das Vertrauen bedanken, das die Delegierten bei den LAV-Vorstandswahlen erneut in meine Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie in meine Person gesetzt haben. Wir freuen uns auf die Herausforderung und sagen: „Volle Kraft voraus!“

Und jetzt bleibt mir nur noch Ihnen im Namen des LAV Niedersachsen e.V. besinnliche Festtage und einen guten Start ins neue Jahr zu wünschen! Nutzen Sie die bevorstehenden Feiertage, um eine schöne und erholsame Zeit mit Ihrer Familie zu verbringen.

Ihr

Berend Groeneveld
Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes
Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle

LAV Niedersachsen e.V.

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover
Telefon 0511 61573-0, Fax 0511 61573-30/-31
E-Mail geschaeftsstelle@lav-nds.de

WINA GmbH

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover
Telefon 0511 61573-21, Fax 0511 61573-32
E-Mail geschaeftsstelle@wina-nds.de

Geschäftszeiten: Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr



Titelfoto: panthermedia.net/breitformat

12 Die Jamaika-Sondierungen sind geplatzt. Differenzen gab es bis zuletzt auch in der Gesundheitspolitik. Dabei waren die Parteien hier eigentlich auf keinem schlechten Weg. Erfolgreich waren dagegen SPD und CDU in Niedersachsen. Dort steht die Große Koalition.



4 Mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und weiteren Spitzenpolitikern sprach LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld auf dem Bundesdelegiertentag der Frauen Union der CDU.



4 Berend Groeneveld wurde als LAV-Vorstandsvorsitzender für weitere vier Jahre gewählt. Die personelle Zusammensetzung des bisherigen Gesamt-Vorstandes bleibt erhalten.



18 Im Gespräch: Dörte von Kittlitz leitet das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen, das landesweit rund 7.000 Selbsthilfegruppen unterstützt, die sich mit über 600 Themen beschäftigen.



20 Wer unter Schlafstörungen leidet, wünscht sich schnelle Abhilfe aus der Apotheke. Nicht immer lässt sich dieser Wunsch erfüllen. Hier ist verantwortungsvolle Beratung gefragt.

LAV aktiv

- Superwahljahr: Politische Arbeit des LAV 4
- Vorstandswahlen: Groeneveld im Amt bestätigt 4
- LAV-Kampagnen: Wohnortnahe Apotheke im Fokus 9
- Ausbildungsmesse: PTA- und PKA-Ausbildung 10
- Berufseinsteigertag: Pharmazeuten im Praktikum 10
- Sommerfest: Gespräche im Apothekergarten 11

Politik und Wirtschaft

- Regierungsbildung: Alles auf Anfang 12
- Urteil: BGH lässt Skonti freien Lauf 14
- Kommentar: Ein wertvoller Blick 15
- Apothekertag: Rx-Versandhandelsverbot gefordert 16

Einblicke

- Interview: Selbsthilfe in Niedersachsen 18

Apothekenpraxis

- Schlafstörungen: Verantwortungsbewusst beraten 20
- WINA-Seminar: Betriebliches Gesundheitsmanagement 22
- Fortbildung: Neues aus dem WINA-Seminarprogramm 21

Rubriken

- Förderkreis 8
- Impressum 21
- Inserentenverzeichnis 21

Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im *Spektrum* jeweils nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Informationen an Frauen und Männer gleichermaßen.



Foto: Tobias Koch

Hoher Besuch am Apothekerstand (von links nach rechts): Annette Widmann-Mauz, Bundesvorsitzende der Frauen Union der CDU Deutschlands und parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit; Cathrin Burs, Mitglied des Vorstandes der Apothekerkammer Niedersachsen; Angela Merkel, Bundeskanzlerin; Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.; Magdalene Linz, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen; Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes und stellvertretende Bundesvorsitzende der Frauen Union der CDU Deutschlands, und Bernd Althusmann, Landesvorsitzender der CDU Niedersachsen.

Politische Arbeit des LAV im Superwahljahr

Jede Gelegenheit nutzen

Landesparteitage, Bundesdelegiertentag und Taschensponsoring: Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) führte in diesem Superwahljahr zahlreiche Gespräche mit der Politik und rückte die Rolle der Apotheke vor Ort für die Gesundheitsversorgung ins Bewusstsein. Auch dort, wo der LAV personell nicht vertreten sein konnte, kamen die Abgeordneten an Apothekenthemen nicht vorbei.

Blitzlichtgewitter, Apotheker und die Bundeskanzlerin: Auf dem Bundesdelegiertentag der Frauen Union der CDU Deutschlands in Braunschweig hatten Vorstandsmitglieder des LAV und der Apothekerkammer Niedersachsen einen prominenten Überraschungsgast an ihrem Apothekerstand: An-

Vorstandswahlen: Groeneveld tritt zweite Amtszeit an

Berend Groeneveld als Vorstandsvorsitzender bestätigt

Der Vorstand des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) ist neu gewählt worden. Apotheker Berend Groeneveld wurde als Vorstandsvorsitzender für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Die personelle Zusammensetzung des bisherigen Gesamt-Vorstandes bleibt erhalten.

Berend Groeneveld wurde am 8. November 2017 als Vorstandsvorsitzender des LAV mit nur einer Gegenstimme wiedergewählt. Damit bleibt der Apotheker aus Ostfriesland weitere vier Jahre an der Spitze des Verbandes.

Berend Groeneveld ist seit 1996 Inhaber der Rats-Apotheke in Norden und LAV-

Mitglied. Im Jahr 2003 wurde er zum Vorsitzenden des LAV-Bezirk Aurich gewählt. Von 2005 bis 2013 vertrat der 55-Jährige als stellvertretender Vorsitzender die Interessen der LAV-Mitglieder, bevor er 2013 LAV-Vorstandsvorsitzender wurde. Neben dieser Funktion ist Groeneveld seit Januar 2017 im geschäftsführenden

Vorstand des Deutschen Apothekerverbandes e.V. (DAV). Zudem ist er DAV-Patientenbeauftragter und Beauftragter für neue Versorgungsstrukturen.

Groeneveld sagte nach der Wahl: „Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir die Delegierten erneut geschenkt haben. Nach den Wahlen in Bund und Land stehen wir in politischer

Sicht erneut vor großen Herausforderungen. Gern setze ich mich auch weiterhin mit ganzer Kraft für die politischen und wirtschaftlichen Interessen unserer Mitgliedsapotheken gegenüber der Politik, der Öffentlichkeit und unseren Partnern im Gesundheitswesen ein.“

Bei der Vorstandsarbeit wird Berend Groeneveld in den kommenden vier Jahren von seinen Stellvertretern Frank Germeshausen (Schwan-Apotheke, Duderstadt) und Dr. Mathias Grau (Rats-Apotheke, Horneburg) unterstützt.

Apotheker Frank Germeshausen leitet bereits seit 2009 den LAV-Bezirk Göttingen und war seit 2013 Beisitzer im LAV-Vorstand. Von 2009 bis 2017 war er zudem Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied



Viel los am Apothekerstand: Für die frischen Smoothies standen die Mitglieder der Frauen Union Schlange. Diese Gelegenheit nutzten die Apotheker, um mit den Delegierten ins Gespräch zu kommen.

gela Merkel. Die Bundeskanzlerin hatte sich kurzfristig für einen Besuch und ein Pressefoto bei den Apothekern angekündigt, um mit den Vertretern der Vorstände des LAV und der Apothekerkammer Niedersachsen ins Gespräch zu kommen. Die Bundeskanzlerin kam am frühen Nachmittag zum Apothekerstand. Mit ihr im Gefolge waren neben der Bundestagsabgeordneten Annette Widmann-Mauz, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit und Vorsitzende der Frauen

Union der CDU Deutschlands, Bernd Althusmann, Vorsitzender der CDU Niedersachsen und zu dem Zeitpunkt Spitzenkandidat der niedersächsischen Landtagswahl, außerdem CDU-Generalsekretär Peter Tauber sowie zahlreiche Delegierte und Journalisten.

Die Vertreter des LAV freuten sich sehr über den prominenten Besuch und dankten der Bundeskanzlerin für ihr Engagement für die Apotheker vor Ort. Der Zeitplan der Bundeskanzlerin war eng gestrickt. Nach ein paar Minuten ging es



Europa zu Gast in Niedersachsen: Auch David McAllister, Mitglied des Europäischen Parlaments, war als Redner auf dem Bundesdelegiertentag der Frauen Union geladen und besuchte den Apothekerstand.



Fotos: LAV Nds

Handcreme mit Lavendel- oder Vanilleduft: Mithilfe eines Mischgeräts zeigte LAV-Vorstandsvorsitzender Groeneveld den Besucherinnen am Apothekerstand, wie in Apotheken Salben und andere Rezepturen hergestellt werden. Ebenfalls im Bild: Kammerpräsidentin Linz (links) im Gespräch mit einer Vertreterin der Frauenunion.



Foto: LAV Nds./Stamm

Der LAV-Vorstand (von links): Frank Germeshausen (Schwan-Apotheke, Duderstadt), Dr. Rolf Bruns (Apotheke am Rathaus, Zetel), Ina Bartels (Johannes Apotheke, Hannover), Berend Groeneveld (Rats-Apotheke, Norden), Dr. Margit Götzlaff (Flora-Apotheke, Haste), Dr. Mathias Grau (Rats-Apotheke, Horneburg) und Dr. Ulf Siuts (Linden-Apotheke, Heede).

im LAV-Haushaltsausschuss. Dr. Mathias Grau wurde vor acht Jahren in den Gesamtvorstand berufen und ist seit vier Jahren Mitglied des ge-

schäftsführenden Vorstandes. Sein Steckpferd sind Vertragsangelegenheiten für die LAV-Mitgliedsapotheken auf Landes- und Bundesebene. Be-

reits seit 2009 ist er Mitglied im LAV-Vertragsausschuss, den er seit 2013 leitet. Seit dem Jahr 2013 ist er außerdem Mitglied im Vertragsausschuss des DAV sowie der Hilfsmittelkommission. In den Jahren 2013 bis 2016 nahm er zudem an der DAV-Verhandlungskommission teil. Für den LAV-Gesamtvorstand wurden vier weitere Apotheker gewählt. Ina Bartels (Johannes-Apotheke) ist bereits seit 20 Jahren Mitglied im LAV-Vorstand, davon war die Apothekerin vier Jahre im geschäftsführenden Vorstand. Eines ihrer Schwerpunktthemen im Verband ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für und mit den LAV-Mitgliedsapotheken. Seit 2004 ist sie außerdem Vorsitzende des LAV-Bezirks Hannover-Stadt.

Außerdem wurden Dr. Rolf Bruns (Apotheke am Rathaus, Zetel) und Dr. Ulf Siuts (Linden-Apotheke, Heede) in ihren Ämtern bestätigt. Dr. Bruns ist bereits seit 2005 LAV-Vorstandsmitglied und seit 2004 Vorsitzender des LAV-Bezirks Wilhelmshaven. Dr. Siuts ist seit sechzehn Jahren Vorstandsmitglied und hat bereits seit 2009 den Vorsitz des Bezirks Emsland inne. Seit vierzehn Jahren ist er außerdem Vorsitzender des LAV-Haushaltsausschusses. Zudem wurde Dr. Margit Götzlaff (Flora-Apotheke, Haste) erneut in den Vorstand gewählt. Dr. Margit Götzlaff ist seit fünfzehn Jahren Vorsitzende des LAV-Bezirks Schaumburg.

AW/TB



Hoher Besuch am Apothekerstand auf dem SPD-Parteitag im August in Hannover (v.l.n.r.): Jens Kloppenburg, Vorstandsmitglied der Apothekerkammer Niedersachsen, die LAV-Vorstandsmitglieder Frank Germeshausen und Ina Bartels, LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld zusammen mit Niedersachsens Ministerpräsidenten Stephan Weil.



Apotheker auf dem FDP-Parteitag im März in Braunschweig: Jens Kloppenburg, Vorstandsmitglied der Apothekerkammer Niedersachsen (l.) und Dr. Margit Götzlaff, Vorstandsmitglied des LAV, zusammen mit Dr. Stefan Birken, Landesvorsitzender der FDP Niedersachsen.

Fotos: LAV Nds.

für Angela Merkel weiter Richtung Veranstaltungssaal, wo die rund 600 Delegierten und insgesamt 1.500 Frauen aus allen Regionen Deutschlands schon auf die Bundeskanzlerin warteten, um sie willkommen zu heißen.

Brennende Probleme benannt

Der LAV und die Apothekerkammer Niedersachsen nutzten diese besondere Veranstaltung der Frauen Union der CDU Deutschlands, um mit den Delegierten zu sprechen und auf die Forderungen der Apothekerschaft aufmerksam zu machen. Was den Apothekern thematisch besonders unter den Nägeln brannte: Der ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteil europäischer Apotheken gegenüber den deutschen Apotheken und die Forderung eines Rx-Versandhandelsverbots. Über diese Themen sprachen sie unter anderem mit dem Europaabgeordneten David McAllister oder auch Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes und stellvertretende Vorsitzende der Frauen Union. Der sehr gut besuchte Apothekerstand hatte eine Smoothie-Bar, wo die Besucher sich frisch zubereitete

Obst-Gemüse-Smoothies mitnehmen konnten. Hier bildeten sich schnell lange Schlangen. Die Vorstandsmitglieder des LAV und der Apothekerkammer nutzten die Wartezeit der Besucher, um mit den Delegierten ins Gespräch zu kommen. Aber nicht nur für die Smoothies standen die vielen hundert weiblichen Besucher der Veranstaltung geduldig in einer Reihe, sondern auch am Salbenmischgerät. Hier zeigten die Apotheker anhand der Herstellung einer Handcreme mit Lavendel- oder Vanilleöl beispielhaft, wie Rezepturen in der Apotheke gefertigt werden. Das kam besonders gut an und viele Damen freuten sich über die kleinen Mitbringsel in den abgefüllten Kruken.

Die Präsenz der Apotheker auf dem Bundesdelegiertentag der Frauen Union der CDU Deutschlands im August ergänzte die politischen Aktivitäten des LAV im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 und der vorgezogenen Landtagswahl in Niedersachsen.

LAV auf Landesparteitagen

Zur politischen Arbeit des LAV gehörten in diesem Jahr außerdem die Präsenzen mit

dem LAV-Lobbystand auf den großen Landesparteitagen in Niedersachsen. In diesem Jahr waren Vertreter des LAV und der Apothekerkammer Niedersachsen auf dem FDP-Parteitag am 25. und 26. März 2017 in Braunschweig sowie auf dem SPD-Landesparteitag am 3. September 2017 in Hannover vertreten. Die Vorstandsmitglieder von Verband und Kammer nutzen seit Jahren die Landesparteitage regelmäßig, um mit den Politikern ins Gespräch zu kommen und die Forderungen und Sorgen der Apothekerschaft in das Bewusstsein der politischen Entscheidungsträger zu rücken.

Kein Wunder also, dass unter den Politikern bereits bekannt ist, dass am Apothekerstand die Herstellung von Salben in der Apotheke am Beispiel von Handcreme gezeigt wird. Viele Delegierte fragten deshalb auf den Parteitagen gezielt nach, ob die Creme wieder zu haben sei und erzählten den Apothekern, dass sie die Kruke mit der Handcreme zum Beispiel am Schreibtisch bei Bedarf immer griffbereit haben.

Bei geschlossenen politischen Veranstaltungen, wo Vertreter des LAV nicht persönlich vor

Ort sein können, findet der LAV andere Wege, um Apothekenthemen in das Bewusstsein der Politiker zu rücken. Zum Beispiel nutzte der LAV die Gelegenheit, auf dem Niedersachsntag der Jungen Union Anfang April 2017 sowie auf der Landeskonferenz bei den Jungen Sozialdemokraten im Juni Apotheken-A-Taschen mit Give-Aways und wichtigen Daten und Fakten zur Apotheke vor Ort an die jungen Delegierten zu verteilen.

Apotheken-A-Taschen

Zum Niedersachsntag der Jungen Union kommen einmal im Jahr deren Mitglieder sowie prominente Politiker aus der Landes- und Bundespolitik zusammen und diskutieren über aktuelle politische Themen. Anfang April waren rund 550 Nachwuchspolitiker nach Barsinghausen gekommen, um sich insbesondere mit der bevorstehenden Bundestagswahl auseinander zu setzen – eine ideale Gelegenheit, um mit den gefüllten Taschen das Thema „Apotheke“ bei den Nachwuchspolitikern zu platzieren.

Neben den Veranstaltungen der Nachwuchspolitiker war der LAV mit den gefüllten Apo-

Foto: Junge Union Niedersachsen



Für politische Veranstaltungen, wo Vertreter des LAV nicht persönlich Präsenz zeigen können, beschreitet der LAV andere Wege, Apothekenthemen in den Köpfen der Politiker zu verankern. Besonderer Hingucker: Apotheken-A-Taschen auf den Tischen mit Apothekeninformationen und Give-Aways.

theken-A-Taschen ebenfalls auf dem kleinen Landesparteitag der CDU Niedersachsen Ende August vertreten, wo die Apotheken-A-Taschen samt Give-Aways an rund 150 Vertreter der CDU Niedersachsen verteilt wurden.



Foto: Wahlkreisbüro Johann Saathoff

EuGH-Urteil, Rx-Versandhandelsverbot und flächendeckende Arzneimittelversorgung: LAV-Vorstandsvorsitzender Groeneveld zusammen mit Johann Saathoff.

Vier-Augen-Gespräche

Vertreter des LAV intensivierte vor der Bundes- und Landtagswahl ihre politische Arbeit, sprachen mit Abgeordneten oder luden sie zu ihren Bezirksversammlungen ein. Berend Groeneveld,

LAV-Vorstandsvorsitzender traf sich unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff und sprach mit dem Politiker über die Folgen des EuGH-Urteils für die Apotheken und über die derzeitige Lage der flächendeckenden Arzneimittelversorgung auf dem Land am Beispiel der Region Ostfriesland. Frank Germeshausen, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des LAV-Bezirks Göttingen, sowie Jens Tschäpe, Vorsitzender des Bezirks Northheim luden Dr. Roy Kühne, Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Ausschusses für Gesundheit, zu ihrer gemeinsamen Bezirksversammlung nach Nörten-Hardenberg ein. Kühne gab den Mitgliedern aus dem Bezirk einen Einblick in seinen Alltag als Bundestagsabgeordneter in Berlin. Außerdem sprach er über das Entlassmanagement, die notwendige Zusammenarbeit von Apotheker und Arzt sowie die Stärkung der Apotheke vor Ort.

Mit seiner politischen Arbeit insbesondere vor der Bundestags- und niedersächsischen Landtagswahl ergänzte der LAV die Aktivitäten Wahlkreisbotschafter in Land



Foto: LAV Nds.

Freuten sich über den Besuch von MdB Dr. Roy Kühne (2.v.r.) auf ihrer Bezirksversammlung: Jens Tschäpe Vorsitzender des LAV-Bezirks Northheim (l.); Frank Germeshausen, stellv. LAV-Vorsitzender und Vorsitzender des LAV-Bezirks Göttingen (2.v.l.), mit LAV-Vorstandsvorsitzenden Berend Groeneveld (r.).

und Bund des politischen Apothekernetzwerkes.

Die Wahlkreisbotschafter und Unterstützer des Netzwerkes in Niedersachsen hatten Briefe an Abgeordnete zu gesundheitspo-

litischen Themen geschrieben, nahmen Kontakt mit den Politikern in ihren Wahlkreisen auf oder luden die Abgeordneten für ein „Apotheken-Praktikum“ zu sich in ihre Apotheken ein.

Anzeige





Auf Erfolgskurs bleiben

Mit dem intelligenten Rezeptmanagement der ADG

Nutzen Sie das „Tuning“ durch die **ADGRAYCE T** und **ADGRAYCE B** für noch schnellere und effizientere Abläufe im Front- und Backoffice.

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH · Pfingstweidstraße 5 · 68199 Mannheim
 Geschäftsleitung: Joachim von Morstein, Bernd Hess
 Sitz der Gesellschaft: Mannheim · Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

ADG. Wir machen das.

www.adg.de



FÖRDERKREIS

- **AD Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG**
Computer-Systeme & Software
www.apo-edv.de
- **ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH**
www.adg.de
- **BEITRAINING® Deutschland Nord**
www.bei-training-deutschland-nord.de
- **CuraPharm**
Versicherungsmakler GmbH & Co. KG
www.curapharm.de
- **DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e. V.**
www.dahn-celle.de
- **KLS Steuerungstechnik GmbH**
www.kls-system.de
- **MACH4 Automatisierungstechnik GmbH**
www.mach4.de
- **NARZ**
Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.
www.narz-avn.de
- **NOWEDA eG**
Apothekergenossenschaft
www.noweda.de
- **P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)**
www.dermasence.de
- **Richard KEHR GmbH & Co. KG**
Pharma-Großhandlung
www.kehr.de
- **Renate Hawig**
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renatehawig.de
- **R + V Allgemeine Versicherung AG**
Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de
- **Sanacorp Pharma-handel GmbH**
Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de
- **Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG**
www.schaper-bruemmer.de
- **STADApHarm GmbH**
www.stada-diagnostik.de
- **Treuhand Hannover GmbH** Steuerberatungsgesellschaft
www.treuhand-hannover.de
- **VSA GmbH (Rezeptabrechnung)**
www.vsa.de

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

Foto: Johannes-Apotheke Hannover



Auch Stadtteilstefen wurden von Apothekern genutzt, um mit Politikern vor der Bundes- und Landtagswahl ins Gespräch zu kommen: Ina Bartels, Inhaberin der Johannes-Apotheke in Hannover und LAV-Vorstandsmitglied, im Gespräch mit Ursula von der Leyen auf dem Stadtteilstef in Wettbergen.

Im Rahmen der ABDA-Initiative „Wahlradar Gesundheit“ hatten die Wahlkreisbotschafter der sechs Parteien (CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, DIE LINKE, FDP, AfD) in ihren Wahlkreisen kontaktiert und ihnen Positionsabfragen zu lokalen, regionalen und bundespolitisch bedeutsamen Gesundheitsthemen geschickt. Insgesamt hatten die Wahlkreisbotschafter bundesweit rund 1.800 Direktkandidaten angeschrieben. Die Antworten der Kandidaten wurden in einer interaktiven Deutschlandkarte auf www.wahlradar-gesundheit.de veröffentlicht.

Im Gespräch mit Politikern

Unabhängig vom Einsatz der Wahlkreisbotschafter oder deren Unterstützer waren auch viele weitere LAV-Mitglieder politisch aktiv, suchten den Kontakt zu den Politikern vor Ort oder luden sie in ihre Apotheke ein. Hier half der LAV bei der Vorbereitung auf die Treffen unter anderem durch die

Zusendung von Informationen zu den Themen, die den Apothekern unter den Nägeln brennen. Dazu gehörten Informationen zu den Folgen des EuGH-Urteils, Argumente und Fakten zum Rx-Versandhandelsverbot oder die Positionen der Parteien zu Gesundheitsthemen und der Rolle der Apotheken vor Ort für die flächendeckende

de Gesundheitsversorgung auf Bundes- und Landesebene.

Bei Bedarf konnten die LAV-Mitglieder auch auf die Unterstützung der LAV-Vorstandsmitglieder zählen, die entweder durch ein Briefing vorab oder durch die Teilnahme an den Politikergesprächen den Apothekern zur Seite standen.

TB

Aktivitäten der Wahlkreisbotschafter in Niedersachsen

Im Zeitraum vom 8. Mai 2017 bis zum 6. November 2017 fanden verschiedene politische Aktivitäten der Wahlkreisbotschafter in Niedersachsen statt, darunter:

- Kommentieren der Beiträge von Bundestagsabgeordneten in den sozialen Medien
- E-Mailverkehr mit Politikern (Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie Lokalpolitiker)
- Treffen mit Mitgliedern des niedersächsischen Landtages
- Teilnahme an Veranstaltungen wie politische Sommerfeste oder Podiumsdiskussionsveranstaltungen
- Kommentieren von Zeitungsartikeln zu Apothekenthemen
- Besuche von Politikern in Apotheken

Überwiegend standen Themen wie das Rx-Versandhandelsverbot, die Versandapotheken oder das Medikationsmanagement im Mittelpunkt der Gespräche zwischen Apotheker und den Politikern.

LAV-Kampagnen zur Bundes- und Landtagswahl 2017

Wohnortnahe Apotheke im Fokus

Plakate in Apotheken und Wahlprüfsteine an Spitzenkandidaten: Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) startete zusammen mit seinen Mitgliedern politische Aktionen vor der Bundestags- und der niedersächsischen Landtagswahl. Ziel: Patienten in Niedersachsen auf den Einfluss der Wahlergebnisse auf ihre örtliche Gesundheitsversorgung hinzuweisen und zur Wahl zu motivieren.

Foto: panthermedia.net/_report



Wie stehen die niedersächsischen Parteien zur Gesundheitsversorgung? Vor der Landtagswahl hatte der LAV bei den Spitzenkandidaten der Parteien nachgefragt und die Antworten auf seiner Internetseite veröffentlicht.

Eine bunte Häuserreihe, in der Mitte eine durchgestrichene Apotheke – Mit diesem Motiv initiierte der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) im August eine Plakataktion im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 in den niedersächsischen Mitgliedsapotheken des LAV.

„Sieht so die Zukunft aus?“

Die Kampagne stand unter dem Slogan „Sieht so die Zukunft aus? Ihre Stimme entscheidet bei der Bundestags-

wahl am 24. September über Ihre Gesundheitsversorgung vor Ort“. Ziel der Plakataktion war es, Patienten in Niedersachsen zur Wahl zu motivieren und ihnen aufzuzeigen, dass sich die Wahlergebnisse von Bundes- und Landtagswahl unmittelbar auf die Gesundheitsversorgung vor Ort auswirken können. „Viele Mitglieder machten bei dieser Aktion mit und hängten sich das Plakat in ihre Schaufenster“, resümiert Berend Groeneveld, LAV-Vorstandsvorsitzender.

Aber nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch bei Kollegen in anderen Bundesländern erregte die Aktion Aufmerksamkeit – und das durchweg positiv. „Viele Apotheken außerhalb Niedersachsens fragten bei uns an, ob sie bei der Aktion mitmachen und das Plakatomotiv für ihre Apotheke erhalten könnten“, berichtet Groeneveld.

Wettbewerbsnachteile

Im Rahmen der Plakataktion wies der LAV in seinen Kommunikationsmaßnahmen außerdem auf den derzeitigen Wettbewerbsvorteil durch die Aufhebung der Arzneimittelpreisbindung für ausländische Versandapotheken hin. Die Botschaft lautete: Wettbewerbsvorteile für ausländische Versandapotheken gefährden die Gesundheitsversorgung vor Ort! Bei der Versorgung von Patienten in Deutschland mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln müssen für ausländische Versender die gleichen Vorgaben wie für deutsche Apotheken gelten.

Neben dem Plakat stellte der LAV seinen Mitgliedern für die Kommunikation mit Kunden oder auch Politikern weitere Materialien zur Verfügung. Dazu gehörten das Plakatomotiv in verschiedenen Formaten für die Onlinekommunikation, Vorlagen für die Pressearbeit sowie Texte für eigene Beiträge in den sozialen Medien wie Facebook oder Twitter.

Positionen veröffentlicht

Aufgrund der vorgezogenen Landtagswahl in Niedersachsen am 15. Oktober 2017 folgte nur kurze Zeit später die nächste LAV-Aktion. Der LAV veröffentlichte Ende September auf seiner Internetseite www.lav-nds.de die Positionen der niedersächsischen Spitzenkandidaten zur Gesundheitsversorgung in Niedersachsen. Neben allgemeinen Fragen zur Gesundheitsversorgung ging es bei den Wahlprüfsteinen für die Kandidaten von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP, DIE LINKE und Alternative für Deutschland (AfD) insbesondere um die Rolle der Apotheken. „Mit der Veröffentlichung der Antworten der niedersächsischen Spitzenkandidaten auf unsere Fragen zur Gesundheitspolitik wollten wir für die Patienten und Apotheken mehr Transparenz darüber schaffen, wie die einzelnen Parteien in Niedersachsen zu der Rolle der Apotheke im Rahmen der Gesundheitsversorgung stehen“, sagt LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld.

Fragen an Spitzenkandidaten

Der LAV stellte den niedersächsischen Spitzenkandidaten der Parteien SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, FDP, DIE LINKE und AfD sechs Fragen zur Rolle der Apotheke für die flächendeckende Gesundheitsversorgung. Themen der Fragen waren Leistungen und Verantwortlichkeiten der Apotheke vor Ort, Versorgung, Rx-Versandhandelsverbot, Fachkräftemangel, Arzneimitteltherapiesicherheit und Prävention.

TB

Ausbildungsmesse „Nacht der Bewerber“ in Hildesheim

Ansturm auf den Apothekerstand

Was sind die Aufgaben eines Apothekers? In welchen Bereichen kann ich nach dem Erlernen eines Apothekerberufs arbeiten? Und wie sieht das Gehalt aus? Mit diesen Fragen stürmten rund 250 Jugendliche den Infostand des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) bei der „Nacht der Bewerber“ im September in Hildesheim.



Foto: LAV Nds.

Viel los bei der „Nacht der Bewerber“ in Hildesheim: Rund 250 Jugendliche informierten sich am Apothekerstand über die Ausbildungsmöglichkeiten der Berufe Apotheker, PTA und PKA.

Der LAV war im Rahmen des Projektes „Apotheker unterwegs in Schulen“ erstmalig mit einem Infostand bei einer großen Berufsmesse dabei, um die

Apothekenberufe Apotheker, Pharmazeutisch-technischer Assistent (PTA) und Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter (PKA) vorzustellen.

Die „Nacht der Bewerber“ ist eine Berufsmesse zum Schauen, Anfassen und Mitmachen. Besonderer Hingucker am LAV-Stand: ein großes Glas gefüllt mit unterschiedlichen Tabletten und Kapseln, darauf ein Etikett mit der Frage „Schätz‘ doch mal – wie viele Tabletten sind in dem Glas?“. Das Glas lockte viele Jugendliche an den Apothekerstand, mit denen das Standteam ins Gespräch zum Apothekenberuf kam. Mit Flyern und den kurzen ABDA-Filmen über die Berufe erhielten die Schüler einen ersten Eindruck über die

Berufe. Beim Standteam mit dabei drei PTA aus LAV-Mitgliedsapotheken (Hildesheim, Elze und Hannover).

Die Jugendlichen konnten außerdem anhand einer Muster-Rezeptverordnung die verordneten Arzneimittel auswählen, die als Attrappen am Stand bereitlagen. Auf diese Weise zeigte das Team den jungen Besuchern, auf welche Besonderheiten der Apotheker beispielsweise bei der Abgabe von Arzneimitteln zu achten hat.

Die Jugendlichen kamen meist in Gruppen mit ihren Freunden am LAV-Stand vorbei. Insgesamt waren rund 3.500 Jugendliche zur großen Ausbildungsmesse gekommen. Von Anfang an herrschte ein reges Treiben an den Präsentationsständen der rund 80 Aussteller, die mit ihren Standteams mehr als 500 Ausbildungs- und Studienberufe vorstellten.

TB

Berufseinstiegsdag der Apothekerkammer Niedersachsen

Begleiter im Apothekenalltag

Am 19. September 2017 sowie am 20. November 2017 waren Vertreter des Landesapothekerverbandes Niedersachsen (LAV) auf dem Berufseinstiegsdag der Apothekerkammer Niedersachsen. Zielgruppe der Informationsveranstaltung waren Pharmazeuten im Praktikum (PHiP) der Technischen Universität Braunschweig.

Der LAV nutzte die von der Kammer neu aufgelegte Veranstaltung, um den rund 80 angehenden Pharmazeuten in einem zehnminütigen Vortrag die Leistungen des LAV für seine Mitgliedsapotheken vorzustellen. Neben der telefonischen Beratung, die auch Apothekenmitarbeiter von LAV-Mitgliedern im Apothekenalltag nut-



Foto: LAV Nds.

Mit Rat und Tat durch den Apothekenalltag: Vertreter des LAV gaben Pharmazeuten im Praktikum (PHiP) der Technischen Universität Braunschweig einen Überblick über die Serviceleistungen des LAV.

zen können, wurden weitere Vorteile wie die Nutzung des Apotheken-A, die LAV-Medien sowie das breite Seminarangebot der WINA GmbH präsentiert. Im Anschluss an die Kurzvorstellung hatten die PHiP

noch die Möglichkeit, mit Vertretern des LAV an einem Informationsstand ins Gespräch zu kommen. Viele der angehenden Pharmazeuten interessierten sich insbesondere dafür, wie der LAV im Apothekenalltag Apo-

thekenmitarbeiter zum Beispiel bei Unsicherheiten der Abgabe von Arzneimitteln und Hilfsmitteln unterstützen kann. Voraussetzung: Der Chef muss LAV-Mitglied sein.

Zum ersten Mal organisierte die Apothekerkammer Niedersachsen diese Informationsveranstaltung für angehende Apotheker im Rahmen des begleitenden Unterrichts. Neben dem LAV stellten sich weitere Unternehmen und Organisationen der Branche vor. Dazu gehörten die Apothekergewerkschaft (ADEXA), der Arbeitgeberverband Niedersächsischer Apotheken e.V. (ANA), die AVOXA – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH, die Deutsche Apotheker- und Ärztekasse e.G. sowie die Treuhand Hannover GmbH.

TB



LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld, die ehemalige Sozialministerin Niedersachsens Cornelia Rundt und Apothekerkammer-Präsidentin Magdalene Linz (v.l.)



Regel Austausch auf dem Sommerfest der Apotheker im Apothekergarten des Schulbiologiezentrums Hannover.

Foto: LAV Nds.

Gemeinsames Sommerfest von LAV und Apothekerkammer

Qualitätswettbewerb und Stationsapotheker

Auf dem Sommerfest des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) und der Apothekerkammer Niedersachsen trafen sich Apotheker mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, anderen Verbänden, Krankenkassen, Banken und Medien in Hannover. Appell an die Politik: Gerechter Wettbewerb und Stationsapotheker für Niedersachsen. Auch die zum Zeitpunkt des Sommerfestes amtierende niedersächsische Gesundheitsministerin und Unterstützerin der Apotheker Cornelia Rundt war zu Gast.

„Seit Ende des letzten Jahres stehen wir Apotheker im Regen.“ Gleich zu Beginn der Veranstaltung wies Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) mit diesen Worten auf das hin, was den Apothekern zurzeit zu schaffen macht: Den ungerechten Wettbewerbsvorteil europäischer Versandapotheken durch das im Oktober 2016 gesprochene EuGH-Urteil. „Natürlich brauchen wir Wettbewerb“, betonte Groeneveld, „aber wir brauchen einen gerechten Preiswettbewerb basierend auf Qualität!“. Die derzeitige Lage gefährde insbesondere kleinere Apotheken sowie Apotheken in Stadtrandlagen, Kleinstädten und Apotheken auf dem Land, sagte Groeneveld weiter. Diesen Missstand müsse die Politik schnellstmöglich beheben. „Wir Apotheker bieten eine Arzneimittelversorgung an, die ihren Preis wert ist! Deshalb müssen wir mit der Politik gemeinsam daran arbeiten, dass die wirtschaftliche Situation der

Apotheken vor Ort aufgrund der schiefen Wettbewerbslage nicht noch schlimmer wird. Denn damit gerät auch die flächendeckende Arzneimittelversorgung in Gefahr, die derzeit noch gesichert ist“. Der LAV-Vorstandsvorsitzende dankte in diesem Zusammenhang besonders Cornelia Rundt, die zu diesem Zeitpunkt noch amtierende Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, für ihren Einsatz für die wohnortnahe Apotheken in Niedersachsen. Die niedersächsische Landesregierung hatte von Beginn an die Forderung der Apotheken eines Versandhandelsverbots von verschreibungspflichtigen Medikamenten unterstützt.

Wettbewerb um Qualität

Ministerin Rundt knüpfte an die Worte des LAV-Vorstandsvorsitzenden an und stellte klar, dass sie keine Freundin des Wettbewerbs, sondern der Daseinsvorsorge sei. „In Gesundheitsbereichen wie in der Pflege und Krankenhäu-

sern sieht man bereits, dass ein preisgetriebener Wettbewerb zu Lasten der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterschaft geht. Und das mit ruinösen Folgen“, sagte die Ministerin. Wenn Wettbewerb, dann um Qualität und nicht um Preis. Die Ministerin sei deshalb ganz klar für ein Rx-Versandhandelsverbot, denn der derzeitige Rx-Versandhandel gefährde die wohnortnahe Versorgung und sei nicht im Sinne der Patienten. „Gerade auf dem Land müssen wir die flächendeckende Gesundheitsversorgung aufrechterhalten. Dazu brauchen wir Landärztinnen und Landärzte genauso wie Landapothekerinnen und Landapotheker“.

Im Hinblick auf das Scheitern der Novellierung des niedersächsischen Krankenhausgesetzes bedauerte die Ministerin, dass sich die Einführung von Stationsapothekern in Krankenhäusern verzögert. Dem stimmte Magdalene Linz, Präsidentin der Apothekerkammer Niedersachsen, zu: „Kurz vor

der Zielgeraden ist das Gesetz zwar gescheitert, aber das Thema ist noch nicht beendet“, sagte Linz. „Ich bin mir sicher, dass das Vorhaben einen neuen Anlauf nehmen wird und realisiert werden kann. Ohne die Einbindung des apothekerlichen Know-how sehe ich die Patientensicherheit in Krankenhäusern massiv gefährdet. Hier ist eine engere Zusammenarbeit zwischen Apothekern und Ärzten wichtig!“. Die Apothekerkammer Niedersachsen fördere bereits gemeinsame Projekte für Pharmazeuten und Ärzte im Praktikum, um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Heilberufen schon während der Ausbildungszeit zu intensivieren. „Für eine engere Kooperation sind auch die Krankenkassen offen. Qualität muss aber auch bezahlt werden!“

Neben den politischen Rednern gab Professor Dr. Matthes, Leitender Arzt für Gastroenterologie und Geschäftsführer des Berliner Krankenhauses Havelhöhe, in seinem Impulsvortrag Einblicke in die pflanzliche Heilmittelkunde und Interaktion zwischen Arzneimittel und dem menschlichen Körper. Er sprach sich dafür aus, dass sich die Medizin weg vom mechanistischen Modell bewegen und den Lebenswissenschaften zuwenden solle. „Wir haben in der Medizin ein mechanistisches Schlüssel-Schloss-Modell. Aber wir bestehen nicht nur aus Atomen und Molekülen. Der Patient muss als Ganzes gesehen werden.“

TB



Offenbar waren die Hindernisse auf dem Weg zu einer möglichen Jamaika-Koalition zu groß. Die FDP brach die Sondierungsgespräche ab und brachte damit eine mögliche schwarz-gelb-grüne Regierungsbildung zum Fall.

Regierungsbildung

Alles auf Anfang

Die Jamaika-Sondierungen sind geplatzt. Differenzen gab es bis zuletzt auch in der Gesundheitspolitik. Dabei waren die Parteien hier eigentlich auf keinem schlechten Weg. Erfolgreich waren SPD und CDU in Niedersachsen. Dort steht die Große Koalition.

Wochenlang hatten Union, FDP und Grüne um eine gemeinsame Basis für das erste Jamaika-Bündnis auf Bundesebene gerungen. Am Ende brach FDP-Chef Christian Lindner die Verhandlungen kurzerhand medienwirksam ab. Damit steht Deutschland bei der Regierungsbildung nun wieder ganz am Anfang.

Umstritten war vor allem das Thema Migration. Gemeinsame Antworten fehlten teilweise aber auch in der Gesundheitspolitik. So kamen die Parteien bei Fragen zur Finanzierung der Gesundheitsausgaben nicht so recht voran. Seit Jahren kämpfen die Grünen für eine Bürgerversicherung, die Private und Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zusammenführt. Chancen hatte dieser Vorschlag in den Sondierungen kaum, denn Union und FDP halten beide am dualen Versicherungssystem fest. Dis-

kutiert wurde aber darüber, die Zusatzbeiträge in der GKV zu deckeln, wie aus einem Papier hervorgeht, das die Ergebnisse der Sondierungen kurz vor dem Scheitern der Gespräche zusammenfasst. Extrabeiträge müssen die Versicherten alleine schultern, derzeit liegt der durchschnittliche Zusatzbeitrag bei 1,1 Prozent. Damit diese Beiträge künftig nicht unkontrolliert steigen, waren Grenzwerte von 1,1 oder 1,5 Prozent im Gespräch. Eine Einigung darüber gab es nicht.

Rx-Versandhandelsverbot

Auch beim Rx-Versandverbot fanden die Parteien keinen gemeinsamen Weg. Die Union will den Versandhandel mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln verbieten und damit auf das folgeschwere Urteil am Europäischen Gerichtshof (EuGH) reagieren, das im Oktober 2016 die deutsche Rx-Preisbindung

für Versandapotheken aus dem EU-Ausland aufgehoben hatte. Grüne und FDP können sich allerdings keinerlei Einschränkungen der Vertriebsstrukturen vorstellen. Das Thema war bis zuletzt als strittig in den Sondierungspapieren markiert. Eine Entscheidung darüber sollte offenbar erst in den Koalitionsverhandlungen fallen, doch dazu wird es nun gar nicht mehr kommen.

Dabei waren die Parteien in ihren Sondierungen stellenweise recht gut vorangekommen. Zu den Themen Gesundheit und Pflege hatten sie mehrfach getagt und ihre Ergebnisse in verschiedenen Papieren zusammengefasst. Demnach sollten sich die Menschen in Deutschland auf eine medizinische und pflegerische Versorgung verlassen können, „unabhängig von ihrem Einkommen und Wohnort“, wie es heißt. Handlungsbedarf sah die

Sondierungsgruppe vor allem auf dem Land und in unterversorgten Stadtvierteln. Eine flächendeckende Versorgung in ganz Deutschland sollte unter anderem über eine integrierte und sektorübergreifende Bedarfsplanung gelingen. Zudem wollten die Parteien Kooperationen im Gesundheitssystem vorantreiben.

Sicherung von Fachkräften

Von zentraler Bedeutung war für die Sondierer die Sicherung von Fachkräften im Gesundheitswesen. So sollte es ein Sofortprogramm für die Pflege geben, das mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte vorsah. Kliniken sollten bei Tarifsteigerungen zudem künftig einen vollständigen Ausgleich der zusätzlichen Kosten erhalten.

Interessant für Apotheker hätte ein weiterer Aspekt werden können. So war unter dem Stichwort Pflege geplant, das Schulgeld für die Ausbildung in den Heilberufen abzuschaffen. Ob die Parteien auch Pharmazeutisch-technische Assistenten zu diesen Berufen zählten, war allerdings nicht sicher.

Kontrovers diskutiert wurde über das Thema Cannabis. Geplant war, die Versorgung

mit Medizinalhanf weiter zu verbessern. Dafür sollte das Verschreibungsverfahren entbürokratisiert und digitalisiert werden. Auf Wunsch von FDP und Grünen stand daneben auch ganz grundsätzlich die kontrollierte Freigabe von Cannabis zur Debatte. Sie plädieren für eine regulierte Abgabe der Droge über lizenzierte Stellen. FDP-Chef Lindner hatte dafür zuletzt sogar Apotheken ins Spiel gebracht. Obwohl sich auch einzelne Unionspolitiker inzwischen eine Freigabe unter gewissen Voraussetzungen vorstellen können, war das in den Sondierungen für CDU und CSU letztlich keine Option.

Einigung in Niedersachsen

Wie es nun in Berlin weitergeht, bleibt abzuwarten. Dass eine Regierungsbildung auch mit weitaus weniger Gerangel und ohne Paukenschlag vonstatten gehen kann, haben CDU und SPD Mitte November in Niedersachsen gezeigt. Gerade einmal zwei Wochen haben beide Parteien gebraucht, um erfolgreich einen gemeinsamen Koalitionsvertrag aufzustellen. Damit war der Weg frei für die Große Koalition in Hannover.

Rx-Versandverbot

Im Bundesrat hatte die bisherige rot-grüne Landesregierung den Apothekern beim Rx-Versandverbot zuletzt den Rücken gestärkt. Auch das neue Bündnis wird diesen Kurs fortsetzen, so zumindest steht es im Koalitionsvertrag. Die unabhängige Arzneimittelversorgung durch Apotheken werde man „durch den Erhalt des Fremd- und Mehrbesitzverbots und die Einführung eines Verbots des Versandhandels für verschreibungspflichtige Arzneimittel unterstützen“, heißt es. Ganz grundsätzlich spricht sich die Große Koalition für die freie Arzt-, Apotheken- und Kran-

kenhauswahl aus, die sie zu den Grundlagen eines leistungsfähigen Gesundheitswesens zählt.

Damit sich auch künftig ausreichend junge Mediziner für eine eigene Praxis im Flächenland Niedersachsen entscheiden, will die Regierung Strukturen aufbauen, die es Ärzten erleichtern, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Hebammen auf dem Land

Mehr Unterstützung soll es auch für Hebammen gerade im ländlichen Raum geben. So wollen die Koalitionspartner das Problem der steigenden Haftpflichtprämien angehen. Darüber hinaus soll eine sektorübergreifende Planung für den ambulanten und stationären Bereich helfen, Versorgungslücken auf dem Land zu schließen.

Digitalisierung

Große Chancen für das Gesundheitssystem sehen SPD und CDU in der Digitalisierung. Sie wollen daher gezielt Modellprojekte in diesem Bereich fördern. Auch den Einsatz einer elektronischen Patientenakte, die alle relevanten Gesundheitsinformationen eines Versicherten bündelt, können sich die Koalitionspartner vorstellen. „Wir werden in diesem Themenfeld einen breiten Dialog zwischen Praxis, Wissenschaft und der Öffentlichkeit anstoßen.“

Notfallversorgung

Reformbedarf sehen beide Parteien zudem in der Notfallversorgung. In Modellprojekten sollen niedergelassene Ärzte und Notfallambulanzen in den Kliniken künftig strukturiert zusammenarbeiten. „Sie sollen eine einheitliche und vorgelagerte Anlaufstelle für die medizinische Versorgung und den weiteren Behandlungsweg bilden“, heißt es im Koalitions-

vertrag. Die Einrichtung dieser sogenannten Portalpraxen werde vom Land unterstützt.

Reimann neue Ministerin

Insgesamt zehn Ministerposten gibt es im neuen Kabinett, fünf für jede Partei. Neue Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ist die

dieser Bundestagswahl war sie wieder direkt ins Parlament gewählt worden. Ihr Mandat hat sie inzwischen niedergelegt.

Reimann gilt als sachorientiert und tritt in politischen Diskussionen stets besonnen auf. Mit Blick auf die Arzneimittelversorgung hatte sie in der Vergangenheit mehrfach



Foto: LAV Nds./H. Pentermann

Neue Sozialministerin für Niedersachsen: Dr. Carola Reimann leitet jetzt die niedersächsische Gesundheitspolitik. Das Foto zeigt sie im Jahr 2011, wo sie auf dem Niedersächsischen Apothekertag in Wolfsburg zu Gast war.

bisherige SPD-Bundestagsabgeordnete Carola Reimann. Die promovierte Biotechnologin aus Braunschweig hat bereits umfangreiche Erfahrungen in der Gesundheitspolitik. Im Bundestag sitzt sie seit dem Jahr 2000. Von 2005 bis 2009 war sie gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, 2009 übernahm sie die Leitung im Gesundheitsausschuss, dem sie bis 2013 vorstand.

Seit vier Jahren ist die 50-Jährige nun Vizevorsitzende der SPD-Fraktion und dort zuständig für die Themen Arbeit und Soziales, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auch bei

die Kompetenz der Apotheker gelobt und gefordert, deren Expertise noch stärker zu nutzen.

Reimann löst Cornelia Rundt (SPD) im Amt der Gesundheitsministerin ab. Sie hatte die Apotheker zuletzt nicht nur im Kampf für ein Rx-Versandverbot unterstützt, sondern auch ein Gesetz angestoßen, das Krankenhäuser zur Anstellung von Stationsapothekern verpflichten sollte. Aufgrund der Landtagswahl am 15. Oktober konnte sie das Vorhaben allerdings nicht mehr zur Abstimmung bringen.

Stephanie Schersch

Urteil

BGH lässt Skonti freien Lauf

Die Apotheker können aufatmen, der Pharmazeutische Großhandel eher nicht. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat Anfang November entschieden, dass Großhandlungen nicht verpflichtet sind, von ihren Kunden einen Mindestpreis für verschreibungspflichtige Arzneimittel zu fordern. Initiator des Verfahrens war die Wettbewerbszentrale in Bad Homburg.

Für die Richter des Bundesgerichtshofes (BGH) scheint das Urteil über Skonti an Apotheken eine klare Sache: Weil es für die Pharmagroßhändler auch bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln keinen Mindestpreis gibt, sind sie in ihrer Preisgestaltung gegenüber den Apothekern frei. Laut dem Urteil der Karlsruher Richter darf ein Pharmagroßhändler deshalb gegenüber seinen Kunden sowohl auf den in der Arzneimittelpreisverordnung festgesetzten preisabhängigen Zuschlag von 3,15 Prozent bis zu einer Höhe von 37,80 Euro sowie den Festzuschlag von 70 Cent ganz oder teilweise verzichten.

Keine Preis-Untergrenze

Für verschreibungspflichtige Arzneimittel gebe es zwar eine Preisobergrenze, aber keine preisliche Untergrenze. Einen Mindestpreis für Arzneimittel, die der Apotheker beim Großhandel einkauft, gebe es nicht, heißt es in der BGH-Entscheidung. Die Wettbewerbszentrale war davon ausgegangen, dass der Großhändler den Preis für seine Waren nicht beliebig niedrig ansetzen darf.

Der Pharmagroßhändler AEP-Direkt zeigte sich mit der Entscheidung sehr zufrieden. „Wir sehen durch das Urteil die Rechtssicherheit bestätigt – nicht nur für den pharmazeutischen Großhandel, sondern auch für die Apotheker“, sagte AEP-Geschäftsführer Jens Graefe im Gespräch mit PZ-

online. Sämtliche Sachargumente, die für Großhandelsskonti sprechen, seien bestätigt worden, betonte er. „Das Urteil ist gut und angemessen“, so Graefe.

Der AEP-Direkt-Geschäftsführer hatte zuvor durchblicken lassen, dass er im Falle eines negativen Bescheids aus Karlsruhe notfalls auch vor das Bundesverfassungsgericht ziehen würde. Nach der Entscheidung sagte er: „Wir haben schon damit gerechnet, dass das Urteil aus Bamberg nicht komplett bestätigt werden würde.“ Das Oberlandesgericht Bamberg hatte zugunsten der Klägerin, der Wettbewerbszentrale Bad Homburg, geurteilt. In ihrem Urteil hatten die Bamberger Richter nicht zwischen Rabatten und Skonti unterschieden – ein Vorgehen, das Graefe nicht verstehen kann. „Das sind zwei völlig verschiedene Dinge.“ Diese Ansicht sieht Graefe im Urteil aus Karlsruhe bestätigt.

Schlichtes Preiskonzept

Das Urteil ist ein klarer Erfolg für den Alzenauer Pharmagroßhändler AEP-Direkt. Dieser war 2013 mit Unterstützung der Österreichischen Post in den deutschen Markt eingetreten und hatte in der Branche mit seinem schlichten Preiskonzept für Wirbel gesorgt. AEP umwirbt Apotheker mit günstigen Konditionen und transparenten Rabatten. Apotheker bekommen Preisnachlässe auf Arzneimittel in

Höhe von bis zu 5,5 Prozent in Form von Rabatten und Skonti. Der Großhändler bietet seinen Kunden 3 Prozent Rabatt plus 2,5 Prozent Skonto, wenn diese Produkte bis zu 70 Euro innerhalb von zehn Tagen bezahlen. Für teurere Medikamente gibt es 2 Prozent Rabatt zuzüglich 2,5 Prozent Skonto. Außerdem verzichtet AEP auf den Fixzuschlag von 70 Cent pro Packung.

Wettbewerbszentrale klagte

Die Wettbewerbszentrale in Bad Homburg hatte allerdings Zweifel an diesem Geschäftsmodell. Im Jahr 2015 klagten die Wettbewerbsschützer am Landgericht Aschaffenburg gegen das Preismodell von AEP. Allerdings damals ohne Erfolg. Die Klage wurde zurückgewiesen. Die nächste Instanz war das Oberlandesgericht (OLG) Bamberg. Dort teilten die Richter die Position der Wettbewerbszentrale. Das OLG war jedoch nur eine Zwischenstation. AEP und die Wettbewerbszentrale strebten gleichermaßen eine höchstgerichtliche Entscheidung beim BGH an. Dessen Urteil ist nun bekannt. Was noch fehlt, ist die Urteilsbegründung, auf diese müssen die Parteien noch ein wenig warten.

Das Urteil hat für die Apotheker große Bedeutung. Wären die Richter zu dem Schluss gekommen, dass Skonti grundsätzlich der Arzneimittelpreisverordnung widersprechen,

dann wäre dies nicht nur ein heftiger Schlag für den Großhandel, sondern auch für die Apotheker gewesen. Nach Einschätzung von Experten hätten viele Apotheken auf Einkaufsvorteile in fünfstelliger Höhe verzichten müssen. Und dies hätte auch für Apotheken gegolten, die nicht AEP-Kunden sind.

Urteilsbegründung abwarten

Von der Wettbewerbszentrale gibt es vorerst nur eine knappe Einschätzung zum Prozessausgang: „Nach § 2 Arzneimittelpreisverordnung darf der Großhandel bei Abgabe an den Apotheker auf den Abgabepreis des Herstellers höchstens einen Zuschlag von 3,15 Prozent sowie einen Festzuschlag von 70 Cent erhalten. Umstritten war, ob die Regelung Skonti zulässt. Der BGH hat dies nunmehr bejaht. Da die Urteilsgründe derzeit noch nicht vorliegen, eine detaillierte Analyse der Entscheidung ist für die Beteiligten noch nicht möglich. Die Wettbewerbszentrale hat damit eine lange im Raum stehende Frage klären lassen. Insofern besteht nun für beide Branchen Rechtssicherheit: Der Großhandel darf in legitimer Weise Skonti gewähren, Apotheker dürfen sie rechtmäßig annehmen.“

Großhandel gegen Rabatte

Für die pharmazeutischen Großhändler ist das Urteil unerfreulich. Die Entscheidung, dass Pharmagroßhändler Apothekern weiterhin Skonti auf Arzneimittel geben dürfen, hält der Bundesverband des pharmazeutischen Großhandels e.V. (PHAGRO) für falsch. Dies gefährde die Versorgungssicherheit in Deutschland, heißt es in einer Stellungnahme des PHAGRO. „Mit der Entscheidung des BGH, die Großhandelsspanne und damit auch



Mehr Rechtssicherheit für Apotheken: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass Rabatte und Skonti zwei verschiedene Instrumente sind.

den Festzuschlag von 70 Cent für vollumfänglich rabattierfähig zu erklären, wird § 2 der Arzneimittelpreisverordnung völlig sinnentleert“, sagte der PHAGRO-Vorsitzende Thomas Trümper laut Pressemitteilung des Verbands. Der Gesetzgeber müsse umgehend klarstellen, dass der Festzuschlag von 70 Cent in der Arzneimittelpreisverordnung nicht rabattierfähig sei.

Versorgungssicherheit

Die fehlende Preisuntergrenze ist für den PHAGRO indiskutabel. Der PHAGRO sieht darin „die Gefahr einer unauskömmlichen Tätigkeit des Großhandels und damit eine Gefährdung der Versorgungssi-

cherheit“. Mit der Neuordnung der Arzneimittelpreisverordnung habe der Gesetzgeber eine auskömmliche Vergütung für den pharmazeutischen Großhandel zur Erfüllung seines gesetzlichen Sicherstellungsauftrags geregelt. Durch einen Festzuschlag von 70 Cent pro Arzneimittelpackung wolle der Gesetzgeber erreichen, dass auch niedrigpreisige Arzneimittel kostendeckend distribuiert werden können.

„Das Urteil öffnet dem Direktvertrieb und einem ungleichen Wettbewerb Tür und Tor“, befürchtet der PHAGRO. Diese Entscheidung treffe nicht nur den Großhandel, sondern auch viele Apotheken, denen ein unfairer Wettbewerb auf-

gezwungen werde. Dies habe unmittelbaren Einfluss auf die Versorgung in der Fläche und betreffe die Hälfte der Bevölkerung. „Die Schadensbegrenzung liegt jetzt in der Verantwortung der Bundesregierung“, sagte Trümper. „Es wird sonst außerordentlich schwierig, negative Folgen für die Arzneimittelversorgung in der Bundesrepublik Deutschland abzuwenden.“

ABDA sieht Urteil positiv

Deutlich positiver sieht die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. die Entscheidung: „Deutschlands höchste Richter in Zivilsachen haben die Arzneimittelpreisverordnung bestätigt und Klarheit darüber geschaffen, unter welchen Bedingungen die Apotheken die Arzneimittel beim Großhandel beziehen dürfen“, sagte ABDA-Präsident Friedemann Schmidt.

Damit habe der Bundesgerichtshof die Erwartung von Staat und Gesellschaft bekräftigt, dass Apotheker als Freibe-

rufler und Kaufleute möglichst effizient und rational handeln. Das Urteil ermögliche es den Apothekern, die wohnortnahe Arzneimittelversorgung zu gewährleisten sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen.

Der Bundesverband der Arzneimittelhersteller (BAH) begrüßt ebenfalls die BGH-Entscheidung: „Die Gewährung von Skonti ist auch in anderen Branchen üblich“, kommentierte BAH-Hauptgeschäftsführer Martin Weiser. Er sei zufrieden, dass für die Arzneimittelhersteller, den Großhandel sowie die Apotheken endlich Rechtssicherheit herrsche. „Das Urteil ist ein Schritt in die richtige Richtung, die Apotheken vor Ort zu schützen“, sagte Weiser.

Auch der BAH-Chef beruft sich auf den Versorgungsauftrag der Apotheken und die negativen betriebswirtschaftlichen Auswirkungen für diese, hätte der BGH anders entschieden.

Daniel Rücker

Ein wertvoller Blick

Manchmal sind die Dinge schlichter als der Experte denkt. Zwei Jahre haben der Großhändler AEP und die Wettbewerbszentrale im hessischen Bad Homburg einen Rechtsstreit darüber ausgetragen, in welchem Umfang Pharmagroßhändler ihren Kunden Skonti geben können. Vom Landgericht Aschaffenburg ging es über das Oberlandesgericht Bamberg bis hin zum Bundesgerichtshof in Karlsruhe. In Aschaffenburg hatte AEP die besseren Argumente, in Bamberg bekam die Wettbewerbszentrale Recht.

Der Bundesgerichtshof löste den Streit nun sehr pragmatisch. Skonti und Boni spielten in Karlsruhe eine untergeordnete

Rolle. Den Richtern reichte ein Blick in die Arzneimittelpreisverordnung. Entscheidend war für sie § 2 der Verordnung. Dieser kennt zwar eine Preisobergrenze

» Politik im Fokus « Kommentar

aber keine Untergrenze. Wenn es keine Preisuntergrenze gebe, dann gebe es keinen Grund, Boni und Skonti zu verbieten. Die Richter räumen zwar ein, dass

der Gesetzgeber diese Interpretation der Preisverordnung womöglich nicht gewollt habe. Den BGH lässt dies kalt. Hätte der eine Untergrenze gewollt, hätte er sie ins Gesetz schreiben müssen.

Für die Apotheker ist das Urteil des BGH absolut akzeptabel. Hätte der BGH Skonti und Boni verboten, hätte dies für die Apotheker erhebliche Einbußen bedeutet. Bis zu einer Milliarde Euro wurden die Verluste für die Apotheken beziffert. Ein genauer Blick auf die Preisverordnung war an dieser Stelle für die Apotheker die Rettung.

Daniel Rücker



Die Delegierten des Deutschen Apothekertages sind sich einig: Nur ein Rx-Versandhandelsverbot kann den einheitlichen Apothekenabgabepreis für verschreibungspflichtige Arzneimittel wiederherstellen und die derzeitige Schieflage beseitigen.

Deutscher Apothekertag

„Mit Kosmetik ist es nicht getan“

Auch ein Jahr nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes ärgern sich die Apotheker über die umstrittene Entscheidung der Luxemburger Richter. Das zeigte sich auch beim Deutschen Apothekertag in Düsseldorf.

ABDA-Präsident Friedemann Schmidt ging auf dem Deutschen Apothekertag (DAT) 2017 in seinem Lagebericht auf das Urteil des europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 16. Oktober 2016 ein, ebenso der Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und ABDA-Hauptgeschäftsführer Sebastian Schmitz. Dabei waren sich die drei Hauptredner einig, dass es richtig war, nach dem Urteil nicht auf die Vorschläge anderer Interessengruppen einzugehen. Nachhaltigkeit war das große Thema im Geschäftsbericht von Schmitz. Daran orientiere sich auch die Forderung nach dem Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln, sagte Schmitz: „Es gab in dieser Frage kein Wackeln und kein Wanken.“

Trotz einer Vielzahl von möglichen Reaktionen auf das EuGH-Urteil hat die ABDA konsequent und ausschließlich auf ein Verbot des Versandhandels mit Rx-Arzneimitteln gesetzt.

Schmitz hält diese Strategie auch ein Jahr nach dem Urteil für den richtigen Weg. Schmitz: „Uns war nach der EuGH-Entscheidung sehr schnell klar, dass es hier mit ein wenig Kosmetik nicht getan ist. Die vielen politischen Ideen, die wir in den letzten Monaten hören konnten, von Subventionen für Apotheken im ländlichen Bereich über die Streichung der Zuzahlung für chronisch kranke Menschen bis hin zu Boni-Verboten mögen zwar Symptome abmildern, lösen aber das Problem langfristig nicht.“

Hauptforderung bleibt

Die einzige Maßnahme, die die Schieflage dauerhaft beseitige, sei das Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln. Nur dieser Ansatz sei geeignet, den einheitlichen Apothekenabgabepreis für verschreibungspflichtige Arzneimittel wiederherzustellen. Für Schmitz gab es an dieser Stelle keine zwei

Meinungen – trotz eines erheblichen Drucks von außen. „Die Entscheidung für diese Linie in den Gremien der ABDA kurz nach der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs war durchaus nicht einfach.“

Ganz bewusst hat die ABDA das Versprechen der Politik abgelehnt, zusätzliche Mittel zur Förderung der Apotheken auf dem Land bereitzustellen oder Boni nicht abzuschaffen, sondern auf niedrige Summen zu begrenzen. Schmitz zeigte sich in seinem Geschäftsbericht heilfroh, den Verlockungen widerstanden zu haben. „Mit alledem hätten wir auf mittlere Sicht Schiffbruch erlitten“, sagte der Hauptgeschäftsführer. Stattdessen setzte die ABDA alles auf eine Karte: „Im Ergebnis stand die klare und schnelle Entscheidung für die Forderung nach dem Verbot des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln und somit für eine nachhaltige Politik, die aufs Ende schaut.“ Eine große Un-

terstützung sei es gewesen, dass der Berufsstand diese Position geschlossen geteilt hat.

Auch wenn die ABDA-Strategie richtig war und ist, hat sie auch nicht zum eigentlichen Ziel geführt. Das geforderte Rx-Versandverbot gibt es immer noch nicht. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hat sich zwar festgelegt, in den laufenden Sondierungsgesprächen der Jamaika-Koalition das Verbot zu fordern, was am Ende der Koalitionsverhandlungen herauskommt, ist derzeit noch ziemlich offen.

Thema präsent gehalten

Dennoch sieht Schmitz die Apotheker auf dem richtigen Weg. Das Thema sei in den Medien sehr präsent geblieben und nicht nach einigen Wochen in der Versenkung verschwunden. Damit sei es auch in der politischen Debatte präsent gehalten worden; dies habe verhindert, dass das für die Politik schwierige Thema im Nirwana verschwindet. Mehr noch: CDU/CSU und DIE LINKE hätten die Forderung sogar in ihr Wahlprogramm aufgenommen. Somit werde das Thema auch nach der Wahl auf der Agenda der neuen Bundesregierung bleiben. Damit sind die Chancen nicht schlecht, nach der Bundestagswahl die

Politik von der Notwendigkeit der Gleichpreisigkeit für Rx-Arzneimittel zu überzeugen.

Das sichere Netz

Die informationstechnische Vernetzung der Apotheker macht laut Schmitz gute Fortschritte. „Wir sind jetzt dabei, das digitale Netz aufzubauen.“ Die Netzgesellschaft Deutscher Apotheker (NGDA) bereite die Anbindung der Apotheken mit einer entsprechenden Registrierung vor. Eine der ersten Aufgaben: den Apotheken den Zugang zum Securpharm-System ermöglichen. Zur Authentifizierung im Netz würden immer zwei Karten benötigt: der elektronische Heilberufsausweis und für die Apotheke die Security Module Card Typ B (SMC-B). Die Apothekerkammern würden beide Karten herausgeben, sagte Schmitz.

Als „eine Zukunftsressource von höchster Priorität“ bezeichnete Schmitz gut ausgebildete Mitarbeiter. „Wenn wir auch im Jahr 2030 hervorragend ausgebildete und bestens qualifizierte Mitarbeiter in den Apotheken haben wollen, müssen wir jetzt handeln.“ Die Änderung von Ausbildungsordnungen und deren Umsetzung beanspruche jedoch viele Jahre. „Speziell ausgebildete Mitarbeiter sind gewissermaßen eine langsam nachwachsende Ressource.“

Nachhaltige Kommunikation

Der Gedanke der Nachhaltigkeit prägt die Kommunikation der ABDA, sagte Schmitz und verwies auf neue Kommunikationswege und Formate wie den neuen ABDA-Newsroom und neue Gestaltungen in der Kampagnenarbeit. Die-

se umfangreiche Strategie in der Kommunikation habe sich nach der EuGH-Entscheidung zur Arzneimittelpreisbindung sehr bewährt. Wesentlich dazu beigetragen habe das effektive Miteinander zwischen ABDA, Landesorganisationen und Apotheker-Basis, lobte Schmitz.

Diese Zusammenarbeit solle gefördert werden. Der Berufsstand habe viel Lob für seine Öffentlichkeitsarbeit erhalten – allerdings sein Hauptziel – nämlich das RX-Versandverbot noch nicht erreicht. Dabei ist es leider bis heute geblieben.

Daniel Rücker



Auf dem DAT in Düsseldorf richtete sich der Blick der Apotheker auch in Richtung EU: Im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutierten Juristen sowie Vertreter von ABDA und Medien unter anderem die europarechtlichen Rahmenbedingungen für Freie Berufe.

Anzeige

APPotheken Sie schon?

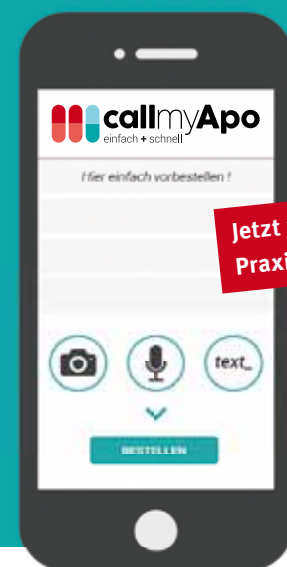
Innovative Kundenbindung für die Stammapotheke

- Direkter Beratungs-Service per Chat.
- Nie mehr NEIN-Verkäufe.
- Holen Sie sich mit **callmyApo** mehr Rezepte und Kunden per App in Ihre Apotheke!



www.vsa.de

► Suche/Webcode: 2040



callmyApo
einfach + schnell

Medikamente vorbestellen. Einfach. Schnell. Sicher.

VSA GmbH

Tomannweg 6 | 81673 München
Tel. (0 89) 4 31 84-0 | service@vsa.de

Geschäftsführung:
Christoph Brandtner, André Dietmann,
Roman Schaal, Herbert Wild
Sitz der Gesellschaft: München
Registergericht: München HRB 217683

Ein Unternehmen der NOVENTI Group

Interview

Selbsthilfe ist ein Gewinn für alle

In Niedersachsen gibt es schätzungsweise 7.000 Selbsthilfegruppen zu über 600 unterschiedlichen Themen. Rund 300.000 Menschen engagieren sich in den Gruppen und in 80 Selbsthilfe-Landesorganisationen. Unterstützt wird dieser Bereich des freiwilligen Engagements durch 44 regionale Selbsthilfe-Kontaktstellen und auf Landesebene durch das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen. *Spektrum* sprach mit Dörte von Kittlitz, Geschäftsführerin und wissenschaftliche Leiterin des Büros, über ihre Arbeit.

oder Veranstaltungen, zu denen ein großer Kreis von Einrichtungen eingeladen wird. Das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen beteiligt sich zum anderen an Gremien auf Landesebene und kooperiert mit einzelnen Einrichtungen, zum Beispiel den niedersächsischen Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen oder auch dem Sozialministerium.

? Was sind die Arbeitsschwerpunkte des Selbsthilfe-Büro Niedersachsen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.?

Unsere Arbeit lässt sich grob in drei Bereiche einteilen. Erstens: die Erstellung eines Informationspools, den Interessierte telefonisch, über unsere Website oder als Printmaterial abrufen können. Zweitens: die Unterstützung der Selbsthilfe-Kontaktstellen, der Selbsthilfe-Landesorganisationen und Selbsthilfegruppen. Drittens: die Vernetzung und Kooperation mit allen selbsthilferelevanten Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems. Hinzu kommen jährlich bestimmte Themen als inhaltliche Schwerpunkte und Vorhaben, mit denen zum Beispiel Kooperationspartner auf uns zukommen.

? Welche Themen bzw. Aufgabenstellungen spielen derzeit im Selbsthilfe-Büro eine besonders große Rolle?

Gerade beschäftigen wir uns besonders mit drei Themen: einer Arbeitshilfe für Selbsthilfegruppen, neue erweiterte Suchfunktionen für unseren Webauftritt und der Selbsthilfe im Bereich psychischer Erkrankungen.

Bereits im letzten Jahr wurde gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Selbsthilfe-Kontaktstellen eine Arbeitshilfe für



Foto: Rainer Nickling, Goslar

Dörte von Kittlitz ist Diplom-Biologin und Referentin für Gesundheitsförderung. Seit 1998 leitet sie das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen. Die Einrichtung wurde 1991 in Trägerschaft des bundesweiten Fachverbandes Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) gegründet und landesweit als fachliche Ansprechstelle zum Thema Selbsthilfe und Selbsthilfe-Unterstützung etabliert.

Selbsthilfegruppen erstellt, für die wir gerade eine Neuauflage herausbringen, auch aufgrund der großen Nachfrage aus dem gesamten Bundesgebiet.

Im Zuge des Relaunchs unseres Webauftritts wurden außerdem zwei Suchfunktionen entwickelt: eine für Menschen mit seltenen Themen und eine für die Suche nach Referenten für Selbsthilfeveranstaltungen.

Ein jahresübergreifender inhaltlicher Schwerpunkt in 2017/ 2018 ist die Unterstützung der Selbsthilfe im Bereich der psychischen Erkrankungen. Hier gibt es einen großen Bedarf für Unterstützungsangebote seitens der regionalen Selbsthilfe-Kontaktstellen.

Beispielhaft für wichtige thematische Schwerpunkte unserer Arbeit war das Projekt für Menschen mit Migrationshintergrund. In den Jahren von 2012 bis 2014 beschäftigten sich das Selbsthilfe-Büro und die niedersächsischen Selbsthilfe-Kontaktstellen intensiv mit der Verbesserung der Ansprache

von Menschen mit Migrationshintergrund. Denn grundsätzlich muss die Selbsthilfe für all diejenigen besser erschlossen werden, für die Selbsthilfegruppen eine Möglichkeit zur Bewältigung ihrer Erkrankungen und Probleme darstellen können. Und das gilt selbstverständlich auch für Menschen aus anderen Kulturkreisen.

Im Zuge des Projektes ließ das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen Grundinformationen zur Selbsthilfe in mehr als zehn Sprachen übersetzen und veröffentlichte diese Informationen auf seiner Website und als Faltblätter.

? Das Selbsthilfe-Büro setzt sich für die Vernetzung der Selbsthilfe mit dem Gesundheits- und Sozialbereich ein. Wie funktioniert das konkret?

Dieser Arbeitsbereich umfasst zum einen unsere Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört beispielsweise unsere Informationsmappe über Selbsthilfe

Oft vermitteln wir auch einfach den Kontakt zu Selbsthilfegruppen und -organisationen.

Wir arbeiten daran, den Bereich der Vernetzung stärker auszubauen. Das betrifft sowohl unsere eigenen Aktivitäten als auch die Vermittlung von Aktiven aus der Selbsthilfe. Selbsthilfe berührt fast alle Felder des Gesundheits- und Sozialbereiches. Oft ist es in den entsprechenden Institutionen gar nicht präsent, dass der Einbezug der Selbsthilfe eine am Patienten orientierte Rückmeldung und Weiterentwicklung bedeutet.

? Für viele neu erkrankte Menschen ist die Hürde, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen, sehr groß. Woran liegt das und wie unterstützt Ihr Büro die Betroffenen dabei, diese Hürde zu nehmen?

Im Grunde kann sich fast jede und jeder die Hürde gut vorstellen. Wir definieren uns ja meist über unsere Stärken. In



Sich helfen zu lassen, kostet Überwindung: Ist die erste Hürde genommen, merken Betroffene schnell, dass sich Schwierigkeiten in der Gruppe besser meistern lassen als allein.

einer Gesellschaft mit einem großen Selbstmaximierungsstreben ist es nicht leicht, in eine Gruppe völlig fremder Menschen zu gehen und dort sehr Persönliches von sich zu erzählen.

Aus unserer Sicht sind zwei Dinge zur Überwindung dieser Hürde zentral: Menschen müssen wissen, was Selbsthilfe ist und wie vielfältig sie sein kann. Außerdem müssen sie ermutigt werden, den ersten Schritt zu tun. Der besteht häufig darin, zu einer Beratungsstelle vor Ort zu gehen und sich zu informieren. Auf Landesebene informieren wir daher über Selbsthilfe und vor allem über Beratungsmöglichkeiten durch Selbsthilfeverbände und durch die regionalen Selbsthilfe-Kontaktstellen. Darüber hinaus muss die Beratung vor Ort verbindlich und mit hoher Qualität erfolgen. Deshalb setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung der regionalen Selbsthilfe-Kontaktstellen ein. Ferner unterstützen wir diese durch Organisation des Fachaustausches, Fortbildungen, Arbeitshilfen, Vernetzung mit dem Gesundheits- und Sozialbereich sowie Öffentlichkeitsarbeit, um somit eine hohe Beratungsqualität und einen

hohen Bekanntheitsgrad zu erreichen.

Wie können Apotheken die Arbeit des Selbsthilfe-Büros unterstützen? Welche Rolle spielen Apotheken Ihrer Meinung nach bereits im Bereich der Selbsthilfe?

Apotheken können ihre Kunden ansprechen, ob diese zum Beispiel Selbsthilfegruppen kennen und soweit möglich

über Selbsthilfe informieren. Vor allem aber auf die nächstgelegene Selbsthilfe-Kontaktstelle oder, wenn vorhanden, eine Selbsthilfeorganisation aufmerksam machen.

Es gibt bereits Apotheken, die dies tun oder mit der Selbsthilfe zusammenarbeiten. Sie bieten Selbsthilfegruppen und -Kontaktstellen die Möglichkeit, über sich zu informieren, indem sie zum Beispiel Faltblätter auslegen, Plakate aufhängen, Schaufenster zu bestimmten Gruppenthemen gestalten. Andere halten Vorträge vor Selbsthilfegruppen, sie beraten, stellen Räume für die Gruppenarbeit zur Verfügung. Das alles hilft Menschen, sich zu informieren und es ermutigt sie, den Schritt in die Selbsthilfe zu wagen. Und es unterstützt die Arbeit der Selbsthilfegruppen und -organisationen.

In den vergangenen Jahren konnten wir immer wieder erleben, dass bereits lange bekannte Erkrankungen wie „ADHS“ oder „Burn-Out“ einen re-

gelrechten Hype erfahren. Was ist Ihrer Meinung nach die Ursache dafür? Ein tatsächlicher Anstieg der Erkrankten oder eine neue öffentliche Wahrnehmung?

Das ist eine Diskussion, die in die fachlichen Kreise des Gesundheitssystems gehört. Aus Sicht der Selbsthilfe ist ein Problem dasjenige, das die Menschen in Selbsthilfegruppen für sich als Problem definieren. Das Etikett ist dabei nicht wichtig, auch nicht, wie häufig es in den Selbsthilfegruppen auftaucht. In der Selbsthilfe ist es wesentlich zu erkennen, dass es überhaupt eine persönliche Belastung gibt. Und gemeinsam Wege zu finden, den Alltag besser zu bewältigen, sich gegenseitig zu unterstützen, die eigenen Ressourcen (wieder) zu entdecken.

Das kann durch vielfältige Aktivitäten geschehen: Informationen austauschen, sich gegenseitig zuhören, etwas in der Gruppe üben, gemeinsam schwierige Situationen meistern oder anderes. Es kann ebenso bedeuten, dafür zu kämpfen, dass ein noch nicht als Erkrankung anerkanntes Leiden Anerkennung erfährt. Die eigentliche Gruppenarbeit geschieht dabei unabhängig von irgendeinem Hype.

Selbsthilfe ist aber auch ein Indikator und Seismograph für gesellschaftliche Veränderungen und eine Messlatte für Versorgungsmissstände. Durch die Thematisierung in den Gruppen trauen sich mehr Menschen, sich zu öffnen und auch in die Gruppen zu gehen. Aber auch das Medizinsystem wird angeregt, sich mit den betreffenden Themen auseinanderzusetzen. Die Wirkungen der Selbsthilfe sind also für uns alle ein Gewinn.

Interview: Anke Witte

Selbsthilfe-Büro Niedersachsen

Das Selbsthilfe-Büro Niedersachsen wurde 1991 als landesweite Service-, Informations- und Koordinierungseinrichtung für die Selbsthilfe in Niedersachsen eingerichtet. Aufgaben:

- Information und Vermittlung zu Selbsthilfegruppen, Selbsthilfe-Kontaktstellen und Selbsthilfe-Organisationen
- Fachliche Unterstützung der Selbsthilfe-Kontaktstellen
- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Selbsthilfe-Unterstützung
- Unterstützung des Arbeitskreises Niedersächsischer Kontakt- und Beratungsstellen im Selbsthilfebereich
- Vernetzung der Selbsthilfe mit dem Gesundheits- und Sozialbereich
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Selbsthilfe
- Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
- Zusammenarbeit mit an Selbsthilfe interessierten und für Selbsthilfe wichtigen Einrichtungen und Gremien
- Organisatorische Unterstützung der Patientenbeteiligung nach § 140f SGB V in Niedersachsen

Nähere Informationen unter: www.selbsthilfe-buero.de



Schlafstörungen können durch Depressionen verursacht werden. Auch Schilddrüsenüberfunktion oder Erkrankungen, die mit Schmerzen oder Juckreiz einhergehen, ein Restless-Legs-Syndrom, das mit einem quälenden Unruhegefühl, Kribbeln und Schmerzen in den Beinen einhergeht, können schlaflose Nächte auslösen.

Schlafstörungen

Verantwortungsbewusst beraten

Gründe für schlechten Schlaf gibt es viele. Da verwundert es wenig, dass so viele Menschen davon betroffen sind. Betroffene, die sich ratsuchend an ihre Apotheke wenden, wünschen meist schnelle Abhilfe – buchstäblich über Nacht. Doch nicht immer lässt sich dieser Wunsch erfüllen.

Rund ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland leidet an vorübergehenden Schlafstörungen, sogenannten akuten Schlafstörungen. Rund 10 bis 15 Prozent der Erwachsenen leiden sogar anhaltend daran. Hier spricht man von einer chronischen Insomnie. Dabei treten die Schlafstörungen definitionsgemäß mindestens einen Monat lang an mindestens drei Nächten pro Woche auf. Doch trotz ihrer Häufigkeit werden Schlafstörungen oft unterschätzt. Dabei gehören nicht nur Tagesmüdigkeit und verminderte Konzentrations- sowie Leistungsfähigkeit zu den möglichen Folgen. Wer dauerhaft schlecht schläft, hat ein erhöhtes Risiko für verschiedene Erkrankungen. So können sich zum Beispiel eine bestehende Bluthochdruck oder Typ-2-Diabetes verschlechtern.

Nur akute Schlafstörungen sollten im Rahmen einer Selbstmedikation behandelt werden. Bei chronischen Schlafstörungen (länger als vier Wochen) sollte Betroffenen ein Arztbesuch angeraten werden. Die erste Frage im Beratungsgespräch lautet daher: „Seit wann und wie häufig leiden sie an Schlaflosigkeit?“

Nach Tagesmüdigkeit fragen

Allerdings leidet nicht jeder, der über Schlafstörungen klagt, auch tatsächlich daran. Daher gilt es auch, Informationen über die Erwartungshaltung des Betroffenen zu zu erfragen. Nicht immer gestaltet sich dies einfach. Ein wichtiges Indiz, ob jemand nur „gefühl schlecht“ oder tatsächlich nicht erholsam schläft, liefert die Frage nach der Tagesmüdigkeit. Und auch dies kommt vor: Obwohl

jemand sieben oder acht Stunden „gefühl gut“ schläft, erwacht er nur mit Mühe und fühlt sich unausgeruht und kraftlos. Diese Betroffenen fragen in der Apotheke eher nach etwas, dass sie tagsüber wacher und leistungsfähiger werden lässt. Auch hier gilt es, zunächst Informationen über Schlafverhalten und -qualität zu erhalten.

Bei Fragen nach den Gründen für einen nicht-erholsamen Schlaf, gerät zunächst stets unser moderner Lebenswandel in Verdacht: zu viele Stunden vor den Bildschirmen, zu wenig Bewegung, zu schweres Essen, Alkohol, Koffein und Nikotin. Diese Liste könnte noch erheblich verlängert werden. Nicht selten stecken aber auch besondere Belastungssituationen hinter den Beschwerden: Streit mit einem Kollegen, eine anstehende

hende Abschlussprüfung oder ein Krankheits- oder Todesfall in der Familie.

Auch manche Grunderkrankungen und nicht zuletzt die Anwendung von Arzneimitteln können die Menge und Qualität des Nachtschlafes erheblich beeinträchtigen. Daher gehören nicht nur die Lebensumstände, sondern auch Vorerkrankungen und Pharmakotherapien auf den Prüfstand. Nicht zuletzt muss ein Gespräch über besseren Schlaf das Alter des Betroffenen berücksichtigen, denn mit den Jahren verändern sich das Schlafbedürfnis und die Schlafarchitektur.

Vorerkrankungen

Zu den Vorerkrankungen, die häufig mit Schlafstörungen einhergehen, gehören unter anderem Depressionen, Schilddrüsenüberfunktion oder Erkrankungen, die mit Schmerzen oder Juckreiz einhergehen, aber auch ein Restless-Legs-Syndrom oder periodische nächtliche Beinbewegungen (periodic limb movement (PLM)).

Manchmal sind Schlafstörungen und ausgeprägte Tagesmüdigkeit auch die Symptome, die zur Diagnose einer bisher nicht bekannten Erkrankung führen – ein wichtiger Grund, um Patienten mit anhaltenden Beschwerden an den Arzt zu verweisen.

Einfluss von Medikamenten

Zu den Pharmakotherapien, bei denen es zu Schlafstörungen kommen kann, gehören beispielsweise Antidepressiva und Schilddrüsenhormone. Aber auch die Einnahme – beziehungsweise das Absetzen – von Schlafmitteln kommt als Störfaktor infrage. Hier gilt es möglicherweise zu klären, ob eine Umstellung der Therapie erforderlich ist. In diesen Fällen ist der Arzt gefragt, da es sich

meist um verschreibungspflichtige Arzneimittel handelt.

Eigenmedikation

Ihre Schlafstörungen selbst behandeln sollten Patienten nur dann, wenn es sich um eine akute Schlafstörung handelt, diese also seit weniger als vier Wochen auftritt. An erster Stelle – wenn die Methoden der Schlafhygiene (siehe Kasten) keinen ausreichenden Erfolg gezeigt haben – stehen dabei pflanzliche Arzneimittel. Sie enthalten meist Extrakte aus Baldrian, Hopfen und/oder Melisse sowie Lavendel. Diese fördern den Schlaf, ohne ihn zu erzwingen, und eignen sich daher bei leichter Schlaflosigkeit. Anders als chemisch definierte Schlafmittel greifen sie vermutlich nicht oder kaum in die natürlich Abfolge der verschiedenen Schlafstadien ein. Ein Abhängigkeitspotenzial besitzen sie nicht. Sie können über einen längeren Zeitraum eingenommen werden. Ihre volle Wirkung entfalten sie meist erst nach mehrtägiger regelmäßiger Einnahme.

Beratung bei Phytopharmaka

Auch wenn der Eindruck entsteht, dass man „mit pflanzlichen Schlafmitteln nichts falsch machen kann“, sollten Patienten sich hierzu beraten lassen. Denn: Nicht die Pflanz-

Mittel der 1. Wahl: Schlafhygiene

1. Regelmäßige Aufsteh- und Zubettgeh-Zeiten – auch am Wochenende
2. Pro Nacht nicht länger als acht Stunden im Bett
3. Keine längeren Nickerchen am Tag (Powersnap von maximal 20–30 Minuten am Mittag ist erlaubt)
4. Mindestens zwei Stunden vor dem Zubettgehen kein Alkohol mehr
5. Anstrengenden Sport nach 20 Uhr vermeiden
6. Pufferzone zwischen Alltag und Zubettgehen
7. Ein regelmäßiges „Zubettgeh-Ritual“
8. Keine anderen Aktivitäten im Bett als Schlafen und Sex
9. Aufstehen und entspannen, wenn einen das Nicht-Einschlafen-Können nervös macht
10. Kein helles Licht, wenn man nachts einmal aufstehen muss
11. Den Blick auf den Wecker vermeiden
12. Für angenehme, schlaffördernde Atmosphäre im Schlafzimmer sorgen: maximal 18°C, geeignete Matratze, Lärmreduktion

ze bestimmt das Arzneimittel und seine Wirkung sondern der Extrakt und seine Herstellung. Dieser enthält je nach Extraktionsmittel und -verfahren andere Inhaltsstoffe. Wichtig bei der Auswahl qualitativ hochwertigen Produktes sind verschiedene Kriterien. Dazu gehört natürlich, dass das Arzneimittel ausreichend hoch dosiert ist. Nicht immer ist dies für Laien leicht zu erkennen. Ein wichtiger Anhaltspunkt ist das Droge-Extrakt-Verhältnis: Daraus lässt sich ersehen, wie viel des pflanzlichen Ausgangsmaterials für den Extrakt verwendet wurde.

In der Selbstmedikation stehen die Wirkstoffe Diphenhydramin und Doxylamin als chemisch definierte Schlafmittel zur Verfügung. Sie eignen sich insbesondere für Patienten, die aufgrund einer besonderen Lebenssituation ausnahmsweise schlecht schlafen, etwa durch eine ungewohnte Lebenssituation oder Umgebung. Bei zu häufiger Einnahme kann es zu einer Gewöhnung mit Abnahme der Wirkung kommen.

Die Arzneistoffe verkürzen die Einschlafzeit und verbessern das Durchschlafen. Wichtig ist der geeignete Einnahmezeitpunkt: Patienten, die un-

ter Einschlafstörungen leiden, sollten das Arzneimittel eine halbe bis eine Stunde vor dem Schlafengehen einnehmen, bei Durchschlafstörungen hingegen direkt vor dem Schlafengehen. Keinesfalls sollte es zu spät in der Nacht eingenommen werden, da die Wirkung andernfalls bis in den nächsten Tag hineinreicht.

Nicht für alle geeignet

Patienten sollten auch hier Selbstmedikation nicht als Selbstbedienung missverstehen – nicht zuletzt, weil verschiedene Patientengruppen diese Arzneimittel nicht anwenden sollten. Dazu gehören Patienten über 65 Jahren, da bei ihnen das Risiko sogenannter anticholinergischer Nebenwirkungen besonders groß ist. Zu diesen gehören unter anderem Blasenentleerungsstörungen, Mundtrockenheit und Verwirrtheit. Grundsätzlich nicht anwenden dürfen diese Wirkstoffe unter anderem Patienten, die bereits wegen Blasenentleerungsstörungen mit Restharnbildung behandelt werden, sowie Patienten mit Engwinkelglaukom oder Epilepsie. Wer bereits andere Arzneimittel einnimmt, sollte sich insbesondere zu möglichen Wechselwirkungen beraten lassen.

Maria Pues, Apothekerin



Impressum

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | **Redaktion:** Anke Witte (AW), verantw.,

DW -44, E-Mail a.witte@wina-nds.de, Tanja Bimczok (TB), DW -26, E-Mail t.bimczok@wina-nds.de | **Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge:** die Verfasser | **Redaktionsbeirat:** Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau | **Gestaltung / Anzeigen:** signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Postfach 270341, 50509 Köln, Tel. 0221 9255512, Fax 9255513, E-Mail kontakt@signum-kom.de | **Anzeigenleitung:** Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1.11.2016 | **Druck:** Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559 Hannover | **Erscheinungsweise:** dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.

Inserentenverzeichnis

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

ADG Apotheken Dienstleistungsgesellschaft mbH, Pfingstweidstraße 5, 68199 Mannheim; Geschäftsführer: Joachim von Morstein, Bernd Hess; Sitz der Gesellschaft: Mannheim; Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

NARZ/AVN Gesellschaft für Informations- und Datenverarbeitung mbH, Bauerland 3, 28259 Bremen; Geschäftsführer: Dipl.-Volkswirt Hanno Helmker; Sitz der Gesellschaft: Bremen; Registergericht: Amtsgericht Bremen, HRB 10857; www.narz-avn.de

VSA GmbH, Tomannweg 6, 81673 München; Geschäftsführer: Christoph Brandtner, André Dietmann, Roman Schaal, Herbert Wild; Sitz der Gesellschaft: München; Registergericht: München, HRB 217683



Weniger Krankheitstage und Freude an der Arbeit: Ein gut geführtes Gesundheitsmanagement bindet Mitarbeiter und steigert die Leistung des Apothekenteams.

WINA-Seminar: Betriebliches Gesundheitsmanagement

Mit Sicherheit gesund

Das Wohlergehen der Mitarbeiter fördern, einen attraktiven Arbeitsplatz bieten – das betriebliche Gesundheitsmanagement wird angesichts des Fachkräftemangels und demografischen Wandels immer wichtiger. Im neuen WINA-Seminar lernen Apotheker, wie sie übermäßige Belastungen für ihre Mitarbeiter vermeiden und somit den Arbeitsplatz attraktiver gestalten können.

Das Arbeitsschutzgesetz (ASchG) verpflichtet alle Unternehmen, die physischen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz zu ermitteln sowie Maßnahmen gegen vermeidbaren chronischen Stress zu ergreifen. Im neuen WINA-Seminar lernen die Teilnehmer, welche Auflagen des Arbeitsschutzgesetzes sie beachten sollten und wie sie diese in

ihrem Betrieb konkret umsetzen können. „Betriebliches Gesundheitsmanagement ist mehr als Arbeitsschutz“, sagt Seminarleiter Hartmuth Brandt. „Deshalb stehen die gesundheitliche Arbeitsplatzgestaltung, das Arbeitsklima oder auch Stressmanagement besonders im Fokus des Seminars. Wird Gesundheitsmanagement in der Apotheke effizient umge-

setzt, mindert das Krankheits-tage, steigert die Freude an der Arbeit und somit die Leistung des Apothekenteams.“

Stressfaktoren ausloten

Zu Beginn des Seminars lotet Referent Hartmuth Brandt mit den Teilnehmern aus, wo sich Gefahren und Stressauslöser für Mitarbeiter am Arbeitsplatz in der Apotheke befinden. „Wir gehen den ‚Top 10‘ der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz auf den Grund und prüfen, wie es in der eigenen Apotheke darum bestellt ist“, sagt Brandt. Er ermittelt mit den Seminarteilnehmern gängige Stressfaktoren. „Filialleiter zum Beispiel sind oft unter Dauerstress, da sie sich in einer Art ‚Sandwich-Position‘ befinden. Auf der einen Seite müssen sie den Erwartungen des Chefs gerecht werden und zum anderen den des Apothekenteams.“

Aber auch bei einer langen Warteschlange vor dem HV-Tisch geraten viele Apothekenmitarbeiter unter Stress, die

gleichzeitig eine kompetente pharmazeutische Beratung für jeden einzelnen Patienten gewährleisten wollen. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Seminars ist daher die Gefährdungsbeurteilung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz. Anhand vieler Beispiele aus der Praxis erarbeitet Brandt mit den Teilnehmern einen Leit-faden, wie sie mögliche Gefahren wie zum Beispiel auch Burnout-Risiken erkennen und verhindern können.

Wege zur Stressreduktion

Dazu gibt der Referent viele nützliche Tipps und stellt einfache Methoden zur Stressreduktion vor. „Die umzusetzenden Pflichten sollte jeder Apotheker als Chance sehen, um die Stressauslöser und -faktoren für die Mitarbeiter in der Apotheke zu minimieren. Sind diese reduziert, wirkt sich dies automatisch positiv auf die Arbeit jedes einzelnen Mitarbeiters und auf das Arbeitsklima aus“, erklärt Brandt. „Zum Beispiel kann schon eine kleine Umgestaltung durch die Einrichtung einer Warteecke mit Sitzgelegenheit für Kunden reichen, um lange Warteschlangen vor dem HV-Counter zu vermeiden und den Stress des Apothekenmitarbeiters in Grenzen zu halten.“

Der Chef unter der Lupe

Der Referent nimmt außerdem die Rolle des Chefs, seinen Führungsstil und sein Konfliktmanagement unter die Lupe. „Aktiv Stress für die Mitarbeiter verhindern ist die Devise. Nur auf diese Weise verbessert sich das Betriebsklima und die Apothekenmitarbeiter kommen gern zur Arbeit“, betont Brandt. „Sind die Mitarbeiter zufrieden, merken das auch die Apothekenkunden und sie kommen gerne wieder in die Apotheke.“

TB

Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Apotheke

Gefährdungsbeurteilungen selbstständig durchführen

Termin: 16.05.2018, 10.00 – 14.00 Uhr

Ort: LAV Nds., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Referent: Hartmuth Brandt, mobilissimo, Dipl.-Ökonom, Coach, Dipl. Krankenpfleger

Teilnahmegebühr: 155,00 € (Mitglieder des LAV Nds.), 210,00 € (Nichtmitglieder), zzgl. MwSt., inkl. Schulungsunterlagen und Verpflegung

Anmeldung: WINA-Geschäftsstelle, Telefon 0511 61573-21, geschaeftsstelle@wina-nds.de oder unter www.wina-nds.de

Neues aus dem WINA-Seminarprogramm

Mit ihren Fortbildungsveranstaltungen unterstützt die WINA GmbH (Tochtergesellschaft des LAV Niedersachsen e.V.) das ganze Apothekenteam dabei, sich den Arbeitsalltag zu erleichtern und das Profil der Apotheke zu schärfen. Drei neue Seminarthemen stellt *Spektrum* aus dem aktuellen WINA-Programm vor.



Foto: Panthermedia.net/Wavebreakmedia Ltd

Erfolgreiche Diebstahlvorbeugung in der Apotheke

Tricks der Diebe erkennen

Ladendiebe werden heute immer professioneller und kreativer. Allein im Jahr 2016 wurden im deutschen Einzelhandel Waren im Wert von geschätzten vier bis fünf Milliarden Euro gestohlen. Auch der Verlust in Apotheken ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Für den Apothekeninhaber ist es deshalb wichtig, aufmerksame und geschulte Mitarbeiter zu haben, um einen Diebstahl in der Apotheke vorzubeugen. Im Seminar werden die unterschiedlichen Verhaltensweisen von möglichen Ladendieben sowie die Top-Tricks der Diebe

vermittelt. Zudem erläutert der Referent nützliche Tipps, wie die Waren gesichert werden können oder wie Apotheker und Mitarbeiter sich bei einem Überfall verhalten sollten.

Referent: Hans Günter Lemke, Trainer, Handelsberater, Buchautor
Termin: 15.02.2018, 10.00 – 17.00 Uhr
Ort: LAV Nds., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover
Teilnahmegebühr: 215,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)

wie Apotheker und Mitarbeiter ihre Kunden richtig zu diesem Thema beraten. Dabei erfahren die Seminarteilnehmer, wie sie entsprechend der Hauttypen, Hautzustände und krankhaften Hautveränderungen die passende Kosmetik markenübergreifend aus ihrer Apotheke empfehlen.

Referentin: Nancy Arlt, Inhaberin PK Akademie

Pharma & Kosmetik
Termin: 20.02.2018, 10.00 – 17.00 Uhr und 21.02.2018, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: PK Akademie Pharma & Kosmetik, Konsul-Smidt-Straße 8e (4. Etage), 28217 Bremen

Teilnahmegebühr: 350,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 460,00 Euro (Nichtmitglieder)

Verkaufsstark im Handverkauf

Neuromarketing für die Beratung nutzen

Die Forschung über das menschliche Gehirn hat in den letzten Jahren an Fahrt aufgenommen. Statt weiterhin nur auf die klassische Marktforschung zu setzen, werden nun Erkenntnisse aus der Hirnforschung herangezogen. Das sogenannte Neuromarketing untersucht, welche Vorgänge im Gehirn der Kunden vor und beim Kauf ablaufen und nutzt diese Kenntnisse, um Verkaufsprozesse zu optimieren.

In dem Seminar erfahren die Teilnehmer, wie sie die neuesten Erkenntnisse aus der Hirnforschung in den Apothekenalltag übernehmen und für ihren Verkauf einsetzen können. Der Referent klärt, warum die

Kunden in der Apotheke einkaufen und welche Faktoren oft unbewusst die Entscheidungen der Kunden beeinflussen. Darauf aufbauend erläutert der Seminarleiter, wie Kunden aktiviert werden können, Entscheidungen frei zu treffen und zu beraten, ohne dabei Druck auszuüben.

Referent: Stefan Zettl, Beratung und Training

Termin: 28.02.2018, 10.00 – 18.00 Uhr

Ort: LAV Nds., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr: 225,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 300,00 Euro (Nichtmitglieder)

Dermato® – kosmetisches Basiswissen

Kompetente Hautberatung in der Apotheke

Kunden wünschen sich in der Apotheke vermehrt eine kompetente kosmetische Beratung. Gerade Menschen mit problematischer Haut oder Hauterkrankungen finden außerhalb der Apotheke selten verträgliche Lösungen. Voraussetzung für die optimale Betreuung und Beratung dieser Kunden ist ein fundiertes Wissen rund um das

Thema Haut. Mit dieser Kompetenz kann für die Apotheke ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen werden und langfristig der Umsatz der Apotheke gesteigert werden.

In dem Seminar erwerben die Teilnehmer entscheidende Beratungskompetenzen im Bereich Hautpflege. Die Referentin vermittelt praxisnah,

*Alle Teilnahmegebühren verstehen sich inklusive Schulungsunterlagen und Verpflegung und zuzüglich Mehrwertsteuer

Weitere Seminarthemen, nähere Informationen und das Anmeldeformular sind unter www.wina-nds.de erhältlich.



Mit uns beginnt die
digitale Zukunft heute.

**Starten Sie durch in Ihre Zukunft.
Mit dem Partner für Rezeptabrechnung.**

Mit NARZ/AVN wählen Sie einen Apothekenpartner der technisch immer up to date ist. So sparen Sie nicht nur Zeit sondern auch bares Geld.

Unsere Dienstleistungen sind auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneidert. Mit **apocash** bequem Zahlungen beauftragen.

Mit **apokompass** behalten Sie schnell all Ihre Abrechnungsdaten im Blick, und mit **Aktiv4plus** profitieren Sie von einem umfassenden Retaxschutz. **Sicher, zuverlässig, einfach!**



narzavn
Apothekenpartner